Zeitschrift: Bericht des Regierungsrathes an den Grossen Rath über die

Staatsverwaltung des Kantons Bern ...

Herausgeber: Regierungsrath des Kantons Bern

Band: - (1866)

Artikel: Verwaltungsbericht der Direktion des Innern : Abtheilung

Gesundheitswesen

Autor: Kurz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-416072

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verwaltungsbericht

ber

Direktion des Innern,

Abtheilung

Gesundheitswesen,

für das Jahr 1866.

Direktor: Herr Regierungsrath Rur &.

I. Organisatorische und gesetzgeberische Berhandlungen.

Als das wichtigste darauf bezügliche Ereigniß ist die unterm 23. November erfolgte Beitrittserklärung des Großen Rathes zu dem Konkordate über die Freizügigkeit der Medizinalperssonen zu betrachten. Dieser Beschluß wird voraussichtlich zu dem

endlichen Inkrafttreten des Konkordates nicht wenig beitragen.

Als Vollziehungsverordnung zu § 9 des Gesetzes über die medizinischen Berufsarten vom 14. März 1865 erließ der Regierungsrath
unterm 23. August einen Tarif für die Verricht ungen der Medizinalpersonen, dessen Entwurf vom Sanitätskollegium ausgearbeitet worden war. Da dieser Tarif in seinem gerichtlich-medizinischen Theile von dem Tarif in Strafsachen abweicht, welcher letztere s. 3. vom Großen Rathe erlassen worden war, so sah sich der Regierungsrath im Falle, letzterer Behörde einen Dekretsentwurf vorzulegen, durch welchen die Aushebung der betreffenden Bestimmungen des Tarifs in Strafsachen bezweckt wurde. Dieses Dekret wurde unterm 23. November in erster Berathung angenommen und gleichzeitig der Regierungsrath beauftragt, den Tarif für die Medizinalpersonen nach Ablauf eines Jahres einer neuen Prüfung durch eine geeignete Kommission zu unterwerfen. Andere Vollziehungsverordnungen zu diesem Gesetz wurden vom Sanitäts-kollegium ausgearbeitet und vorberathen, aber noch nicht dem Regiezrungsrathe vorgelegt.

Einem Ansuchen der Regierung des Kantons Zürich um gemeinsschaftliche Schritte bei den Bundesbehörden behufs theilweiser Uebersnahme der Viehseuchenpolizei durch den Bund wurde entsprochen. Diese Angelegenheit wurde dem eidgenössischen Departement des Innern zur Prüfung überwiesen.

Ebenso erklärte sich die Regierung bereit, sich an Verhandlungen über ein von Thurgau angeregtes Konkordat zu betheiligen, welches im Sinne von § 8 unseres Medizinalgesetzes vom 14. März 1865 gemeinsschaftliche Maßregeln in Betreff der Ankündigung angeblicher Heilsmittel bezweckt.

Andere dahin einschlagende Geschäfte werden bei den Spezial= rubriken erwähnt werden.

II. Verhandlungen der unter der Direktion stehenden Behörden.

A. Sanitätskollegium.

In 6 Plenarsthungen berieth diese Behörde die von den einzelnen Sektionen und Spezialkommissionen ausgearbeiteten Entwürfe von Vollziehungsverordnungen zum Gesetz vom 14. März 1865, nämlich: 1) des Tarifs für die Verrichtungen der Medizinalpersonen; 2) einer Verordenung über den Verkauf von Arzneistoffen und Giften; 3) einer Versordnung über öffentliche und Privatapotheken.

Die medizinische Sektion erledigte in 32 Sitzungen folgende Geschäfte:

1) 36 Gutachten über gewaltsame oder zweifelhafte Todesarten

Erwachsener. Dieselben betrafen :

a. Todesfälle durch fremde Schuld 18, worunter

6 durch Verletzung des Schädels, 4 " " " Unterleibes, 3 " der Brust,

2 " Extremitaten,

2 "Schußverletzungen (Schrotschüsse), 1 "Bergiftung mit Alkohol.

b. Selbstmord durch Erhangen 2 Falle.

c. Zufällige oder zweifelhafte Todesfälle 16, worunter muthmaßlich:

- 6 durch Krankheiten,
- 6 " Ertrinfen,
- 3 " Ueberfahrenwerden, 1 " Sturz von der Höhe.
- 2) 10 Gutachten über gewaltsame ober zweiselhafte Todesarten Reugeborner.
- 3) 3 Moderationsbegehren in Betreff ärztlicher Rechnungen. In einem dieser Fälle wurde moderirt, die 2 anderen Begehren abgewiesen.
- 4) 8 Vorberathungen der obgenannten Vollziehungsverordnungs-Entwürfe.
- 5) 7 Gesuche um Bewilligung zur Ankündigung von Arzneien. (Weitaus die meisten dieser Gesuche erledigte die Direktion von sich aus, ohne das Sanitätzkollegium damit zu behelligen.)
- 6) 3 Klagen gegen Medizinalpersonen bezüglich ihrer Berufsausübung. Die erste dieser Klagen betraf eine Hebamme, welche wegen Fahrläßigkeit auf Antrag des Kollegiums von der Direktion einen scharfen Berweis erhielt; die zweite einen wegen Prellerei angeklagten Bahnarzt, in welchem Falle das Kollegium zwar nicht untadelhafte Arbeit, aber auch nicht absichtlichen Betrug konstatiren konnte; der dritte eine Klage eines Arztes gegen einen andern wegen unkollegialischem Eingreifen in seine Praxis, welche durch eine Ermahnung an beide Aerzte von Seiten der Direktion erledigt wurde.
- 7) Gesuche von 3 Personen um Bewilligung zur ärztlichen Prazis unter erleichterten Bedingungen. Das erste dieser Gesuche, einen im Kanton Neuenburg patentirten und niedergelassenen polnischen Arzt betreffend, welcher früher eine zeitweise provisorische Bewilligung zur Prazis im Kanton Bern erhalten, aber nicht benutt hatte, wurde abgewiesen. Das zweite Gesuch betraf eine Persönlichkeit, welche in den Vierziger= und Fünfzigerjahren längere Zeit Medizin studirt, aber nie ein Examen gemacht hatte und seither mehrfach wegen unbesugter Aussübung der Heilfunde bestraft worden war. Auch dieser Bewerber wurde abgewiesen. Der dritte Fall bezog sich auf einen polnischen Flüchtling, welchem auf sein Ansuchen in Betracht der vorgelegten günstigen Studien= und Examenzeugnisse und seiner noch mangelhaften Fertigkeit im Gebrauche der deutschen Sprache das Maturitätseramen erlassen wurde, nicht aber die eigentlichen medizinischen Früfungen.
- 8) Endlich begutachtete die Sektion auch die Umgestaltung der Poliklinik. Ebenso gab die nachwärts besprochene Typhusepidemie in der Lorraine bei Bern Anlaß zu einer Berathung.

Die pharmazeutische Sektion widmete eine Sitzung und mehrere Besprechungen den obgenannten Verordnungsentwürfen.

Die Beterinärsektion berieth in 4 Sitzungen theils die genannten Entwürfe, theils Gegenstände veterinärpolizeilicher Natur, worunter namentlich 2 Gesuche der ökonomischen Gesellschaft und des gemeinnützigen und ökonomischen Bereines des Oberaargaues um Ershöhung der Stempelgebühr für Viebgesundheitsscheine, sowie um Absänderung einzelner Bestimmungen des Dekretes über die Viehentschäsdigungskasse, und endlich die Maßregeln zur Bekämpfung der Lunzgenseuche zu nennen sind.

B. Sanitatskommission.

In 28 Sitzungen (abgesehen von den mit keiner Sitzung verbunstenen praktischen Brüfungen) wurden folgende Geschäfte erledigt:

是理解和Cell型是的Mills,可以可以使用的自然的多种。在Ellering的。	Ot.	roid
	günstig.	ungunstig.
Medizinische propädeutische Prüfungen	6	1
" Staatsprüfungen	4	1
Pharmazeutische Gehülfenprüfungen	3	
etaatsprüfungen		
Thierärztliche propädeutische Prüfungen	11	
general Gtaatsprüfungen	2	
Aufnahmsprüfungen in deutsche Hebammenkurse	16	6
Staatsprüfungen deutscher Hebammenschülerinnen	20	
Total der gepriften Medizingsperignen	62	8

Der Entscheid der patentirenden Behörden entsprach jedesmal den Anträgen der Kommission.

Unter den patentirten Hebammen befindet sich eine Bürgerin eines andern Kantons; alle übrigen in diesem Jahre patentirten Medizinal=personen sind bernische Kantonsbürger.

III. Spezielle Berwaltungszweige und Anstalten.

Akan irod sallında dak. Sanitätspolizei.

1. Gefundheitszustand der Menschen.

allow that in the later and area

Im Großen und Ganzen scheint der Gesundheitszustand im Berichtjahre kein ungünstiger gewesen zu sein. Den sichersten Maßstab, nämlich die Mortalitätsstatistit des Berichtjahres, besigen wir leider bei Abfassung dieses Berichtes noch nicht, da deren Ausarbeitung infolge des veränderten Modus der daherigen statistischen Aufnahmen eine Verzögerung erlitten hat.

Von epidemischen Krankheiten sind in erster Linie die Typhoids fieber (Nervensieber) zu nennen, welche dieses Jahr in besonderer Heftigkeit auftraten.

Im Oberland scheint sich die Krankheit im Amtsbezirk Interlaken fast während des ganzen Jahres gezeigt zu haben. Im Oberhasle schleppte sie sich im Thalgrund von Meiringen vom Herbst 1865 an bis in den Frühling 1866 hinein; von circa 20 Erkrankten starben 3. Im März wurde sie von da in 2 Häuser der Gemeinde Gadmen verschleppt, wo sie sich nicht weiter verbreitete.

Im Mittelland setzte sich die im Vorjahr in Mühledorf (Amtsbezirk Seftigen) ausgebrochene Spidemie bis in den Juni des Berichtjahres fort, doch mit geringerer Heftigkeit. Später zeigte sie sich in mehreren Fällen auf dem Moos bei Kirchthurnen.

Auch der Amtsbezirk Bern blieb nicht verschont. In den Land= gemeinden, namentlich des rechten Aarenfers, setzte sich die Krankheit mit großer Hartnäckigkeit fest; die Gemeinde Bern litt ebenfalls von der Krankheit in einem für Bern ungewohnten Maße. Wir haben daselbst zwei gesonderte Epidemieen zu unterscheiden: eine solche in 5 Häusern in der Lorraine, welche auf 39 Fälle 4 Todesfälle ergab, und eine andere in der Stadt selbst, namentlich im nordöstlichen Theile derselben. Die erstere Epidemie wurde höchst wahrscheinlich durch einen am 30. Mai von Basel zugereisten Typhustranken veranlaßt; ihr Verbreitungsbezirk beschränkte sich auf die Bewohner und Besucher einer Häusergruppe, welche infolge des Genusses eines notorisch mit organischen Abfällen verunreinigten Brunnwassers eine besondere Prä= disposition zur Erlangung der Krankheit erworben zu haben scheinen. Im August erlosch diese Spidemie. Ob einige gleichzeitige Typhusfälle am Stalden damit in Verbindung stehen, ist zweifelhaft. Ausgangspunkt der zweiten Epidemie war notorisch das Haus Postgasse Nr. 22, in welchem sich ein Theil der Primarschulklassen der Münster= gemeinde befand. Durch einen Bewohner dieses Hauses wurde Anfangs Oktober die Krankheit aus dem bernischen Jura eingeschleppt, und bald erkrankte so zu sagen seine ganze Familie. Erst nachdem bereits eine Anzahl Schulkinder in diesem Haus die Krankheit geholt, erhielten die Schulbehörden von ihrem Vorhandensein Kenntniß, worauf die betreffenden Klassen geschlossen wurden. Eine besonders starke Entwicklung erlangte sodann die Krankheit im nördlichen Theile des grünen Quartiers in der Umgebung des Schlachthauses, wozu offenbar der häufige Genuß des inficirten Wassers der daselbst entspringenden Brunnen (Schlachthaus= und Rathhausbrunnen) beigetragen hat. Bis zum Neusahr sind 92 dieser Epidemie angehörende Källe verzeichnet, worunter nicht weniger als 19 Todesfälle. Die Epidemie setzte sich nach Neujahr fort, doch in beträchtlich geringerer Intensität. Von Seite des Staates lag kein Anlaß zum Ginschreiten vor, indem die Beseiti= gung der diese Spidemien erzeugenden und begunftigenden, rein lokalen Verhältnisse als Sache der Ortspolizei betrachtet werden mußte. Da die öffentlichen Krankenanstalten unmöglich dem Bedürfnisse der vom fanitätspolizeilichen Standpunkte aus nothwendigen anderweitigen Unterbringung so vieler schwer Erkrankter genügen konnten, so sah sich die Gemeindsbehörde schon bei der ersten und später auch bei der zweiten Spidemie im Fall, einen eigenen Gemeindespital für die Typhus= franken zu errichten, was auf dem Wegermannshausgut geschah. Auch der medizinisch=pharmazeutische Bezirksverein des Mittellandes nahm sich lebhaft der Sache an; auf seine Anregung wurde von den Ge= meindsbehörden die Benutzung der verdächtigen Brunnen unterfagt. Um die Bestrebungen dieses Bereins zur gründlichen Erforschung der Spidemie und Bekampfung ihrer Ursachen zu unterstützen, übernahm die berichterstattende Direktion die Sammlung und vorläufige Ordnung des Materials, indem sie sich von allen Aerzten Bern's wöchentliche Berichte über die von ihnen beobachteten Inphen erstatten ließ; doch datirt diese Magregel erst von 1867.

Im Emmenthal kamen mehr nur einzelne, zum Theil sehr heftige Hausepidemieen vor; so sind in einem einzigen Haus im Gollbezirk (Gemeinde Langnau) 6 Todesfälle zu konstatiren. In größerer Ausschnung wurden im Sommer heimgesucht die Gemeinden Eriswyl und Huttwyl.

Im Oberaargau scheint einzig die Ortschaft Bleienbach von einer erheblichen Typhusepidemie heimgesucht worden zu sein.

Im Seeland hingegen trat die Spidemie in den Umgebungen des Bielersee's in bedeutender Ausdehnung auf, in Biel und Umgebung namentlich zu Anfang und zu Ende des Jahres, in Neuenstadt wähzend der ganzen zweiten Jahreshälfte.

Im Jura litt der Amtsbezirk Freibergen, in welchem die Krankheit endemisch zu sein scheint, mehr als gewöhnlich, wozu die gedrückte Lage der Uhrenmacherei wesentlich beigetragen haben mag. Im Amtsbezirk Laufen zeigte sich die Krankheit im ersten Quartal in Laufen und Wahlen. Im Amtsbezirk Pruntrut scheint sie nicht häusiger als gewöhnlich aufgetreten zu sein.

Daß übrigens das Berichtjahr mehr Typhen als andere Jahre aufzuweisen hat, dafür spricht auch die Krankheitsstatistik der Nothfallsstuben. Aus dieser geht hervor, daß die Typhen im Jahre 1864 37, im Jahre 1865 41, 1866 dagegen nicht weniger als 61 % der Ges

sammtzahl der aufgenommenen Kranken ausmachten. Die ergänzende Statistik der Inselpatienten für 1866 fehlt uns noch.

An die Typhen reihen sich mäßig intensive Epidemicen von Grippe (Influenza), welche im Frühjahr in Bern und Biel beobachtet wurden.

Die Blattern zeigten sich auch bieses Jahr an verschiedenen Orten, wenn schon in weit geringerer Zahl von Fällen als in den beiden letten Jahren. Ein im Januar in Bern aufgetretener Fall steht höchst wahrscheinlich mit den daselbst im Dezember 1865 beobach= teten Fällen in urfächlichem Zusammenhang: Im Februar wurde dafelbst ein Kall aus dem Kanton Solothurn eingeschleppt, welcher zu Differenzen mit der Gemeindsbehörde führte. Im Januar und Februar brach infolge Einschleppung aus dem Nargau zu Grellingen und Zwingen eine kleine Blatternepidemie von 8 Fällen aus, worunter 1 Todes= Auch in Freibergen zeigten sich mehrere leichte Blatternfälle. fall. Ebenso wurde zu Einigen (Nieder-Simmenthal) ein Fall beobachtet, dessen Träger im Kanton Luzern angesteckt worden war. Im April zeigte sich aus unbekannter Ursache ein Fall in Münsingen; im Juni traten auf dem St. Immerberg in 2 Häufern 9 Källe auf, wahrschein= lich aus dem Kanton Neuenburg eingeschleppt. Ebendaher datirt eine Blatternepidemie, welche im Juni in Gals und Tschugg, Amtsbezirk Erlach, ausbrach und bis in den August fortbauerte. Unter 10 Källen waren 9 Geimpfte und 1 Ungeimpfter, von denen Letzterer und einer der Geimpften starb. Bei dieser Spidemie bewährte sich die Schutzfraft der Revaccination glänzend an denjenigen Gliedern von Blattern= Familien, welche voriges Jahr wegen Militärdienst revaccinirt worden waren; ihr Freibleiben mitten unter ihren franken Familiengliedern trug wesentlich bazu bei, daß die Anfangs nicht beliebte Revaccination bald von allen Seiten anbegehrt wurde. Von demfelben Blatternaus= bruch datirt auch ein im Juli in Bern an den Tag getretener Krankheitsfall. In Saanen wurde im Sommer ein Fall aus dem Waadt= land eingeschleppt. Auch im Amtsbezirk Pruntrut kamen einzelne Fälle In den vier letten Monaten des Jahres scheint nirgends ein Fall beobachtet worden zu sein. Die Zahl der bekannten Blattern-todesfälle des Jahres (3) beträgt bloß 1/10 derjenigen des Vorjahres und ist somit von verschwindend kleinem Einfluß auf die Gesammt= mortalität.

Weniger läßt sich dieß für den Scharlach behaupten, obwohl auch diese Krankheit sich im Berichtjahr in mäßigen Schranken hielt. In der Stadt Bern dauerte die bereits im vorigen Berichte gemeldete Epidemie in einzelnen Fällen das ganze Jahr hindurch fort. Erst im Dezember trat plößlich eine sehr erhebliche Steigerung der Zahl der Erkrankungen ein und gleichzeitig eine entschiedene Verschlimmerung des Charakters der bis dahin relativ gutartigen Epidemie. In diesem

Monat kamen zwischen 40 und 50 Fällen vor, worunter mehrere Todesfälle. Da die Krankheit indessen erst im Jahre 1867 ihren Höhepunkt erreichte und zu Maßregeln Anlaß gab, so wird erst der Bericht für letzteres Jahr ausführlichere Daten bringen.

Außer in Bern zeigte sich der Scharlach im Dezember auch im Obersimmenthal (Zweisimmen 6, St. Stephan 1 Fall). Die Quelle dieser Epidemie ist der Direktion unbekannt.

Von einem Auftreten der Masern ist nichts bekannt geworden. Der im Allgemeinen während des Jahres herrschende Krankheitscharakterscheint nach den spärlichen vorliegenden Berichten nichts besonders Erswähnenswerthes dargeboten zu haben.

2. Gefundheitszust and ber hausthiere.

Ueber den Gesundheitszustand der Hausthiere im Allgemeinen liegen uns keine besondern Mittheilungen vor. Was Seuchen anbestrifft, kann sich der Kanton Glück wünschen, trot von vielen Seiten drohenden Gefahren verhältnismäßig geringen Schaden erlitten zu haben.

a. Krankheiten des Rind= und Schmalviehes.

Wie bereits im vorsährigen Bericht gemeldet, hatte der Ausbruch der Lungen sich ein Kanton Luzern zu den Verordnungen vom 13. und 29. Dezember 1865 Anlaß gegeben, durch welche einerseits der Hausirverkehr mit Vieh untersagt und die Gültigkeitsdauer der Gesundheitsscheine auf 3 Tage herabgesetzt, anderseits die Vieheinsuhr aus Luzern Beschränkungen unterworfen wurde. Wegen Ausdehnung der Seuche auf die Kantone Aargau und Solothurn wurden unterm 9. Januar gegen die inficirten Theile dieser Kantone die nämlichen Maßregeln getroffen. Durch Verordnung vom 9. Februar wurden Eingangsstationen für das Vieh aus den genannten Gegenden festgesieht und gleichzeitig die Viehmärkte in dem ringsum bedrohten Amtsebezirk Aarwangen geschlossen.

Gin im März von Zürich mitgetheilter Antrag an die Bundesbehörden, bei den Regierungen der deutschen Nachbarstaaten, welche für die Schweiz notorisch die Hauptbezugsquelle der Lungenseuche bilden, namentlich Baden, auf ähnliche Maßregeln gegen diese Seuche hinzuwirken, wie sie unser Konkordat von 1853 aufstellt, wurde von der Regierung lebhaft unterstützt und der Antrag auch auf Frankreich ausgedehnt, dessen Beterinärpolizei uns ebenfalls zu manchen Klagen Beranlassung gibt. Ueber den Erfolg dieser Schritte ist der Regierung nichts bekannt geworden. Sehr nahe rückte die Gefahr unserem Kantonsgebiet in Goßliwpl (Bucheggberg, Kt. Solothurn) und in Dürrenberg, Gemeinde Cscholzmatt, hart an der bernischen Grenze bei Kröschenbrunnen. Ersterer Fall betraf eine am 21. Februar getödtete Kuh, welche furz vorher aus Ueberstorf (Kts. Freiburg) angefaust worden war; der Zusammenhang dieses Falls mit anderen Seuchefällen war durchaus räthselhaft; man hatte eben keinen Grund, die Gefahr anderswo als im Osten und Norden zu suchen. Der Fall im Dürrenberg hingegen, welcher am 9. April entdeckt wurde, hängt unzweiselhaft mit andern luzernischen Fällen zusammen. Derselbe gab Anlaß, die Eingangsstation Kröschensbrunnen zu schließen und auch unsererseits über letztere Ortschaft den Ortsbann zu verhängen.

Anderseits hatten sich im Nordosten die Verhältnisse so weit gesbessert, daß unterm 16. April die Maßregeln gegen Aargau und Olten und das Marktverbot im Amtsbezirk Aarwangen aufgehoben werden konnten.

Um so unangenehmer überraschten die im Mai rasch sich folgenden Berichte über drei Ausbrüche im Kantonsgebiet, nämlich: 1) in zwei Ställen derselben Eigenthümerin auf dem Liebefeld bei Köniz (Amtsbezirk Bern), 2) in einem Stall zu Buttenried bei Mühleberg (Amtsbezirk Laupen), 3) in einem Stall im Lindachwald (Amtsbezirk Bern). Den umfassenden Maßregeln, welche sosort zur Anwendung kamen, gelang es überall, die Seuche auf die ursprüglich befallenen Ställe beschränkt zu erhalten und den Kanton dadu vor größerem Schaden zu bewahren.

Höchst auffallend war es, daß in allen diesen drei Fällen, gleich wie im Bucheggberg, die ersten Erkrankungen bei Stücken Wieh beschachtet wurden, welche mehrere Wochen vorher aus der freiburgischen Gemeinde Ueberstorf gekauft worden waren. Trotz aller eingehenden Nachsorschungen gelang es aber weder den freiburgischen Behörden, noch dem im Einverständniß mit denselben von hier aus auf Ort und Stelle entsandten Hrn. Professor Rychner, daselbst seuchekrankes Wieh aufzusinden. Sehr gewichtige Indicien lagen allerdings vor; allein der Beweiß konnte nicht geleistet werden.

Erst ein vierter Seuchefall, der in gleicher Weise im Dezember auf dem Bramberg bei Laupen konstatirt wurde, gab Gelegenheit zur Entdeckung der Seuche in Ueberstorf, im Stalle des Verkäusers, eines Gemeindevorgesetzen, welcher seinem bernischen Käuser bittere Vorwürse machte, daß er nicht die Sache vertuscht hatte. Den freiburgischen Behörden muß die Anerkennung gezollt werden, daß sie nach Konstatirung der Anwesenheit der Seuche in Ueberstorf Alles aufboten, um sie gründlich auszutilgen, wie dieß auch von bernischer Seite geschah.

Es fann auffallen, daß sich in Ueberstorf die Seuche jo lange verborgen erhielt, ohne größeren Schaden zu veranlassen. Hierin zeigt sich aber gerade der so heimtückische Charakter der Krankheit, daß sie bei einem Thier sehr lange verborgen bleiben oder sich nur durch we= nig erhebliche Störungen außern, scheinbar in Genefung übergeben und später wieder neue Ausschübe machen kann, so daß ein mit Lungenseuche in nicht tödtlichem Grade behaftetes Thier während vieler Monate, ja selbst Jahre lang die Seuche auf andere Thiere übertragen kann. Unsere Fälle im Berichtjahr haben Hrn. Klebs, Professor ber pathologischen Anatomie, das Material zu werthvollen Studien geliefert, deren Refultat er in einer wissenschaftlichen Zeitschrift (Virchows Archiv 1867) veröffentlicht hat. Nach diesem Forscher findet denn auch der geschilderte Charafter der Seuche in dem anatomischen Bilde des Krankheitsprozesses seine vollständige Erklärung und Bestätigung. Mit vollem Rechte verwirft daher unfere Gesetzebung die zu unserem großen Schaden in manchen unserer Nachbarlander übliche vorbeugungsweise Einimpfung der Krankheit und setzt an ihre Stelle die radikale Austilgung der Seuche durch Abschlachten, welche sich auch dießmal wieder bestens erprobt bat.

An Entschädigungen für geschlachtetes Vieh, nach Abzug des Erlöses aus Fleisch und Haut, entrichtete die Viehentschädigungskasse im Berichtsahr die Summe von Fr. 6808. 40, welche sich auf die drei ersten Seuchefälle vertheilt wie folgt*):

gair gain and	6.19	h. musda	Stud.	Edjahung.	Entschädigung.
Liebefeld W.	-[43]	unitari,	18	Fr. 5710. —	Fr. 3283. 10
Buttenried			12	, 5415. —	, 3239. 20
Lindachwald	lologi egelet	ne dutigeger	$10 \cdot 10^2$	" 340. 	286. 10
	HOM HAR	Loto	it 32	Fr. 11465. —	Fr. 6808. 40

Troß dieser Entschädigungen vermehrte sich das Gesammtvermögen der Viehentschädigungskasse im Berichtsahr von Fr. 427,437. 92 auf Fr. 441,311. 85, mithin um Fr. 12,873. 93. Immerhin aber liegt in den Vorfällen des Berichtsahres sowohl innerhalb des Kantons als auch in dem Auftreten der Kindervest in Deutschland und der Ostsichweiz eine ernste Mahnung, auf Aeufnung dieser Kasse bedacht zussein. Wenn wir bedenken, daß einzig der Kindviehstand des Kantons Bern, welcher nach der eidgenössischen Viehzählung vom 1. April 1866 sich auf 195,327 Stück belief, einen Bermögensbestand von eirea 60 Millionen repräsentiren dürfte, so kann Angesichts möglicher größerer Seucheverlüste der gegenwärtige Kapitalbestand der Viehentschädigungs=

^{*)} Fur das Vieh auf dem Bramberg wurde die Entschädigung erst 1867 aus= gerichtet.

kasse, welcher bloß 7/10 % obiger 60 Millionen repräsentirt, keineswegs als genügend erscheinen.

Bu erwähnen ist noch, daß der Regierungsrath unterm 18. Juni als Vollziehungsverordnung zu den SS 18 und 19 des Konkordates gegen Viehseuchen eine Instruktion über das Verfahren beim Ausbruch der Lungenseuche erließ. Diese Instruktion hat sich bei ihrer ersten und zum Glück bisher einzigen Anwendung bei Anlaß des Seuchenausbruchs auf dem Bramberg als zweckmäßig bewährt.

Die Maul= und Klauenseuche behelligte den Kanton zweimal mit ihrem Besuche. In den Monaten Februar und Märzgalt derselbe dem Jura. Die ergriffenen Ortschaften waren:

Im	Februar :			Pleigne,	Amtsbezirk	Delsberg,	6	Ställe.
"	"			Les Enfers		Freibergen,		
11	#		16 / Ang 17 N	Montfaucor		n	1	Stall.
11	n n	ر	.m.*	Pommerats		<i>!</i> /	1	~ "" w
"	m2	und	meart:	Cerneux-Oc	odat "	n.	0	Ställe.
#	März:	12 76		Bémont Roche d'Or	. "	Pruntrut	2	n n
11	" , " .		Day A. S. St.	Réclère	"	100	5	n n
11	H H			01041041			SULES	I II

Die Quelle der beiden letzten Ausbrüche, von denen die Direktion erst nach mehreren Monaten Kenntniß erhielt, ist unbekannt. Die Fälle des Amtsbezirkes Freibergen beruhen auf Ansteckung durch französische Mastschweine, welche am 13. Februar in Saignelégier zu Markte gebracht worden waren. Der Ausbruch in Pleigne wird in direkter Uebertragung durch französische Liehhändler zugeschrieben, welche die Ställe betraten.

Im August darauf trat die Seuche am entgegengesetzen Ende des Kantons auf, nämlich auf dem Seeberg in der Gemeinde Gsteig bei Saanen, wo sie schon voriges Jahr um die nämliche Zeit infolge Einschlepung aus dem Waadtland aufgetreten war. Eine neue Einschlepung von dort her ließ sich nicht ermitteln; wahrscheinlicher ist die Annahme, daß der Austeckungsstoff vom vorigen Jahr in den trotz bestimmter Vorschrift mangelhaft gereinigten Alpställen zurückgeblieben sei. Es mag dieß für die Zukunft zur Warnung dienen.

In allen biesen Fällen wurden die vorschriftgemäßen Maßregeln getroffen.

Der Milzbrand zeigte sich auch dieses Jahr wieder an versichiedenen Orten und zwar, wie gewöhnlich, meist mit rasch tödtlichem Ausgang. Im Mai kamen 1 Fall in Coeuve (Amtsbezirk Bruntrut) und einer in Heimenhausen (Amtsbezirk Wangen), im August 2 Fälle auf der Weide Louvière bei Mervelier (Münster) und 6 in Malnuit (Freibergen) vor. Hieher dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach auch die

von einem geduldeten Thierarzt als "Darmentzündung" bezeichnete Krankheit gehören, welcher im Juli und Dezember in einem Stalle zu. St. Beatenberg (Amtsbezirk Interlaken) mehrere Stücke Vieh erlagen.

Schon oft und auch wieder in diesem Jahre wurde die Direktion mit Besuchen um Entschädigung aus der Biehentschädigungskaffe für an Milzbrand gefallenes Dieh beläftigt. Alle diese Gesuche muffen bestimmt abgewiesen werden. Erstens ift laut Defret vom 8. Marz 1841 die Viehentschädigungskaffe ausschließlich zum Erfatz von Verlusten wegen Lungenseuche und Rinderpest bestimmt; zu einer Abande= rung dieser Bestimmung ware einzig der Große Rath kompetent. Zweitens, wenn es sich auch darum handelte, diese Bestimmung abzuändern, so könnte die Sanitätsbehörde prinzipiell einer Abanderung zu Gunsten der erwähnten Gesuche nicht beipflichten. Einerseits nämlich steht, wie oben gezeigt, der Kapitalbestand der Viehentschädigungskasse zu den Anforderungen, welche bei großen Seuchenausbrüchen an sie gemacht werden können, noch keineswegs in einem annähernd genügenden Verhältnisse. Anderseits ist die genannte Kasse ihrem Wesen und Prinzip nach keineswegs eine mildthätige Stiftung zu Privatzwecken, sondern ein Fonds zu gemeinnütigen fanitätspolizeilichen Zwecken, nämlich zur Ermöglichung rascher Austilgung gemeingefährlicher Seuchen durch das anerkannt einzig sichere Mittel, nämlich das Abthun alles der An= steckung verdächtigen Viehes gegen Entschädigung der Eigenthümer für den Verluft. Der Milzbrand aber entsteht aus rein lokalen sanita= rischen Mißverhältnissen und ist nur direkt z. B. durch Impfung übertragbar; er breitet sich daher auch niemals von seinem Entstehungs= punkt seuchenartig weiter aus und erfordert zu seiner Bekampfung nicht das Schlachtmeffer, sondern Verbefferung der Stallungen, Verhütung von Verunreinigung des Trinkwassers mit Jauche und ähnliche, durch= aus in das Gebiet der Privatgesundheitspflege fallende Vorfehren. Eine Entschädigung für Verlufte aus dieser oder anderen zufälligen und lokalen Urfachen, durch Unglücksfälle 2c. muß daher dem Geschäfts= freis der Biehaffekuranzgesellschaften überlaffen bleiben. Sollte je ein= mal die Viehentschädigungskasse an einem reellen Ueberfluß an Kapital leiden, so dürfte die Unterstützung des Viehaffekuranzwesens, welches in unserem Kanton zu keiner rechten Blüthe gelangen will, eine viel natürlichere Aufgabe für sie werden, als Unterstützungen an einzelne, oft durch eigene Schuld oder Unverstand verluftige Viehbesitzer, welche vor anderen sich rechtzeitig vorzudrängen wissen.

b. Krankheiten der Pferde.

Von Rotz und verdächtiger Druse wurden im Bericht= jahr bloß 5 Fälle gemeldet und zwar aus den Amtsbezirken Bern, Whun, Fraubrunnen und Obersimmenthal. Von diesen Fällen endigte einer mit Heilung, zwei mit Lödtung der Thiere; der Ausgang der beiden andern war am Jahresschluß noch nicht bekannt.

c. Krankheiten der Schweine.

Das Fleckfieber zeigte sich im Juli in einer Anzahl von Fällen in Cornol und Charmoille (Amtsbezirk Pruntrut). In der Gemeinde Frauenkappelen (Amtsbezirk Laupen) raffte die Krankheit vom April bis in den September 51 Stück weg.

d. Krankheiten der Hunde.

Die Wuthkrankheit wurde dieses Jahr in 22 Fällen mit Sicherheit oder Wahrscheinlichkeit erkannt, wovon nicht weniger als 14 auf den Amtsbezirk Pruntrut fallen. Wir können in Bezug auf letteren nur unsere lettjährige Bemerkung wiederholen. Sehr viel trägt sicher die in Bezug auf die Hunde höchst mangelhafte Polizei in Frankreich bei zu den häusigen Wuthfällen im Amtsbezirk Pruntrut; wenn aber die Bewohner und Behörden des letteren die zu ihrem Schutze aufgestellten Polizeivorschriften besser handhaben würden, so wäre obige Zahl von Fällen jedenfalls erheblich geringer.

Die betreffenden wuthverdächtigen Sunde wurden erlegt :

```
3. Januar in Souben (Freibergen), aus Pruntrut herkommend.
2)
        1.
                   "Fahr (Pruntrut), aus Frankreich
    11
3)
                   "Boncourt " " " " " "
              "
    11
       21.
4)
                  "Coeuve
    11
5)
6)
                  " Boncourt
       22.
                   " Voncourt "
" Allmendingen (Konolfingen), von Belp "
     11
        20.
     11
7)
        1. März
                  " Neueneck (Laupen), von daselbst.
    11
                  " Courgenan (Pruntrut), angeblich am Wolfshun=
        1. -,,
     11
                        ger leidend.
9)
        12. April
                   "Courgenan (Pruntrut), von daselbst.
    11
10)
       20.
                  " Pruntrut, von daselbst.
     11
                  "Milandre (Pruntrut).
11)
         6. Juni
         6. "
                  " Bure
12)
     11
                                dervin invertuer der mersöme treck
13)
        15. "
                  " Bressaucourt
     11
14)
        16.
                  " Courtemautruy "
                                       wurde nicht erlegt.
            11
     11
                  " Whnau (Aarwangen), aus dem Kt. Solothurn.
15)
        23.
     "
                  " Dürrmühle (Wangen), aus dem Kanton Golo=
16)
        2. Juli
                        thurn.
17)
       8. Juli
                   " Bonfol (Pruntrut), aus Frankreich.
```

18) Am 7. November in Ins (Erlach), von dafelbft.

19) " 17. " "Schnottwyl (Bucheggberg, Solothurn), von Langenthal.

20) " 30. " Beurnevesin (Pruntrut), von Bonfol.

21) " 8. Dezember bei Lucelle in den Amtsbezirken Delsberg und Pruntrut, nicht erlegt.

22) " 25) " " Roggenburg in den Amtsbezirken Delsberg und Pruntrut.

Die 5 unter 2, 3, 17, 21 und 22 genannten Hunde kamen sicher, die unter 4, 5, 8, 11, 12, 14 und 15 genannten wahrscheinlich zum Theil aus Frankreich, Nr. 13 und 16 aus dem Kanton Solothurn.

Obwohl verschiedene andere Thiere, sowie auch Menschen von diesen wuthverdächtigen Hunden gebissen wurden, so gelangte dennoch kein Fall von Ausbruch der Krankbeit bei denselben zur Kenntniß der Behörde.

Die Maßregeln wurden in allen Fällen gemäß der Verordnung vom 28. Januar 1861 angeorduet. Zweimal wurde der Hundebann über den ganzen Amtsbezirk Pruntrut verhängt, nämlich im Januar und im Juni. Der Fall Nr. 19 veranlaßte die fernere Verhängung des Bannes über die Amtsbezirke Aarwangen, Wangen, Burgdorf, Fraubrunnen und Büren, da der Weg, den der Hund von Langenthal in den Bucheggberg genommen, nicht bekannt war.

3. Antundigung von Arzneimitteln.

Gemäß § 8 des auf 1. Januar 1866 in Kraft getretenen Gesetzes über die Ausübung der medizinischen Berufsarten ist die Ankündigung angeblicher Arzneimittel ohne Bewilligung der Direktion des Gesundheits-wesens untersagt.

Bereits im Dezember 1865 waren die Redaktionen sämmtlicher im Kanton erscheinender Zeitungen, sowie die Bezirksbeamten durch Kreisschreiben auf diese gesetliche Bestimmung aufmerksam gemacht worden. So viel an der Direktion liegt, wurde auch dem Sinne dieser Bestimmung dadurch nachgelebt, daß grundsäklich unter der Unmasse von eingelangten Gesuchen und Ankündigungsbewilligung für angebliche Arzneimittel nur sehr wenigen entsprochen wurde, bei welchen keine bestimmten Gründe zur Abweisung vorlagen, und auch diesen nur bedingungsweise. Auf das Publikum nicht nur Bern's, sondern auch anderer Kantone hat dieses Vorgehen allgemein einen günstigen Einsdruck gemacht, abgesehen von den Wenigen, denen daraus eine sinanzielle Einbuße erwachsen ist. Denjenigen, welche vielleicht aus theoretisch=volkswirthschaftlichen Gründen gegen diese Beschränkung der

Gewerbsfreiheit Bedenken tragen, empfehlen wir das Durchgeben von Wittstein's Taschenbuch der Geheimmittellehre (Nördlingen 1867). Aus der in diesem trefflichen Büchlein enthaltenen Zusammenstellung aller veröffentlichten Geheimmittel wird Jedermann die Ueberzeugung schopfen, daß die Beschränkung der Gewerbsfreiheit der Geheimmittelkrämer vom volkswirthschaftlichen Standpunkt aus in gleicher Linie steht mit jeder andern sicherheitspolizeilichen Maßregel gegen Prellerei. Beeinträchtigung eines ehrlichen Broderwerbs ist dabei nicht entfernt die Rede. Als Beleg könnten wir auch das im Jahre 1865 gegen den Apotheker Grimault in Paris gefällte strenge Urtheil anführen. Dieser suchte die den Ankundigungen geradezu widersprechende Zusam= mensehung seiner in aller Welt pomphaft angepriesenen Arzneikomposition mit der naiven Ausrede zu entschuldigen, diese Praparate seien nur für das Ansland bestimmt. Diese Ausrede half ihm zwar nichts; fie fennzeichnet aber bie Loyalitat ber Geheimmittelframer mit und ohne Diplom. Um von den Summen eine Idee zu geben, um welche das Publikum jährlich zum Nachtheil seiner Gesundheit von in= und ausländischen Geheimmittelkrämern beschwindelt wurde, möge die zuverläßige Mittheilung genügen, daß die Expedition eines hiesigen größern Blattes den Ausfall in ben Inferatgebühren für Geheimmittel auf jährlich zehntausend Franken schätzt. Von allen Zeitungen im Kanton zusammengenommen dürfte der Ausfall sich auf nahezu 50,000 Franken stellen. Diese Summe aber repräsentirt nur einen sehr mäßi= gen Bruchtheil berjenigen, welche das Publikum jährlich für bergleichen Artifel nutlos vergeudet hat; denn wenn dem nicht also wäre, so hat= ten die Geheimmittelverkäufer auf den Inseraten nicht ihre Rechnung gefunden. Daß übrigens Bern mit feiner Anschauungsweise nicht einzig unter den Schweizerkantonen dasteht, wie man von gewisser Seite glauben machen wollte, beweist das Beispiel von Zürich, wo das namliche Syftem seit Langem mit gutem Erfolg eingeführt ist, und das eingangserwähnte, im Entstehen begriffene Konkordat, bem wir mög= lichst baldiges Zustandekommen wünschen. Für die Direktion freilich ist bieser Theil ihres Geschäftsfreises einer ber unangenehmsten.

4. Zündhölzchenfabrifen.

Infolge häusiger Erkrankungen der Arbeiter in den Zündhölzchensabriken an einer eigenthümlichen Knochenerkrankung der Riefer (Phosphornekrose), welche mindestens ein langes, trauriges Siechthum und öfters den Tod nach sich zieht, hatte sich die Direktion schon früher bewogen gesehen, den sanitarischen Verhältnissen der Zündhölzchenfabriken der Amtsbezirke Frutigen und Niedersimmenthal und im ganzen Kanton ihr Augenmerk zu schenken. Im Winter 1864.65 wurden Erstere im Austrage der Direktion durch die HH. Die Schneider und Staatsapotheker

Flückiger einer sanitarischen Untersuchung unterworfen, welche mannigfaltige, zum größten Theil aus Unkenntniß und Sorglosigkeit eingerissene Uebelstände an den Tag förderte. Gestützt auf diese Expertise erließ der Regierungsrath unterm 15. Dezember 1865 in näherer Aussführung der sachbezüglichen Bestimmungen des Gewerbegesetzt eine Berordnung über die Einrichtung der Zündhölzchenfabriken, sowie ein Regulativ über deren Führung, beides auf 1. Januar 1866 in Kraft tretend.

Nach den Berichten der Aerzte, welche gemäß § 10 des Regula= tivs in diesen Fabriken funktioniren, ist gegenwärtig die Sachlage folgende: Im Amtsbezirk Frutigen befinden sich 14, im Niedersimmen= thal eine Zündhölzehenfabrif. Seit Erlaß der erwähnten Verordnung ist eine neue entstanden im Amte Schwarzenburg. Wenn schon die neueren Fabriken im Allgemeinen durch verbesserte, zweckmäßigere Gin= richtungen vor den älteren sich vortheilhaft auszeichnen, so erfüllt doch feine einzige derselben vollständig die neuen gesetzlichen Anforderungen. Namentlich erreichen die Räumlichkeiten nirgends die vorgeschriebene Höhe von 12'. Bentilationsvorrichtungen fehlen entweder ganz oder entsprechen ihrem Zweck nicht genügend, ebenso die besonderen Vor= richtungen für den Abzug der Dampfe. Die vorgeschriebene Trennung der Arbeitsräume ist fast nirgends vollständig durchgeführt. Was sani= tarische Verbesserungen anbelangt, so findet sich im Allgemeinen bei den Fabrifinhabern viel guter Wille, bei den Arbeitern aber viel Nachläßigkeit und Sorglosigkeit. Für Wascheinrichtungen ist durchgehends gut gesorgt. Der Wechsel der Oberkleider wird an einigen Orten mangelhaft durchgesett. Große Mühe kostet es, zu verhindern, daß Nahrungsmittel in den Arbeitsräumen genoffen oder warm gestellt Die Beleuchtung geschieht vorschriftgemäß durch Dellampen mit Zuggläsern und Lichtschirmen. Kinder unter sieben Jahren werden nirgends verwendet. Die Buchführung (Regulativ § 10) ist jest überall ziemlich in Ordnung. Der Gefundheitszustand hat sich infolge der Beaufsichtigung wesentlich gebessert; neue Fälle von Phosphornekrose sind im Berichtjahr nicht aufgetreten, mit Ausnahme vielleicht eines einzigen, welcher gleich bei der ersten ärztlichen Monatsvisite erkannt und in den Inselspital gefandt wurde; doch kann dieser Fall leicht noch vom Vorfahr datiren. Bei jedem verdächtigen Zahnweh wurde sofort ärztliche Behandlung eingeleitet und vor Allem der Fabrikbesuch untersagt.

5. Widerhandlungen gegen die Sanitätspolizei.

In 13 Amtsbezirken soll laut den uns bei Abkaffung dieses Berichtes vorliegenden 29 Amtsberichten keine Widerhandlung gegen sanitätspolizeiliche Gesetze und Verordnungen zur Anzeige gelangt sein, in den übrigen 16 Amtsbezirken dagegen die auf nachstehender Tabelle verzeichneten.

	28	iderhai	idlung	en ge	gen	
Amtsbezirk.	das Gefet von 14. März 1865.	Rindviehpolizei.	Hundepolizei.	Wafenpolizei.	Sanitätspoltzei ohne nähere Angabe.	Lotal.
Aarberg	- -	2 	- 90 5 1 - 8 1 - 3 - - - -		10	10 22 2
Total	9	144	108	1	25	28

rule et a ling op et et graf dand and be

B. Krankenanstalten.

1. Nothfallstuben.

Da erst im Jahre 1865 die Integralerneuerung der Aufsichtsbehörden und die Wiederwahl einiger Aerzte der Nothfallanstalten statt= gefunden hatte, so fallen auf das Berichtiahr wenige Aenderungen. Bor Allem ist der im Dezember eingetretene Tod des Hrn. Regez, Arzt der Nothfallstube zu Erlenbach, zu bedauern, welcher derselben seit ihrer Errichtung im Jahre 1836 tren vorgestanden hatte. Seine daherigen Funktionen wurden provisorisch von Hrn. D' Müller in Weißenburg übernommen. In Biel wurde bezüglich der Verlegung und Vereini= gung der Rothfallstube mit dem neu errichteten Gemeindespital mit dem Gemeinderath ein Vertrag abgeschlossen, wonach unter Anderem die Berwaltung Dieses Spitals einer zur Halfte von der Staatsbehörde und zur Halfte vom Gemeinderath ernaunten Direktion unter dem Vorsitz des jeweiligen Regierungsstatthalters übertragen wurde. Diese Behörde ernannte sodann den bisherigen Arzt der Nothfallanstalt, Hrn. Dr Neuhaus, zum Arzt des ganzen Spitals und ordnete demselben einen Afsistenzarzt bei. Der Neubau wurde auf 1. Dezember bezogen und hat sich bezüglich seiner sorgfältigen Einrichtung bis jett sehr gut bewährt.

Mit Genehmigung des Regierungsrathes wurde vom 1. Januar 1866 an die Zahl der Staatsbetten in den Anstalten St. Immer und Saignelégier um je eines vermehrt. Auch die Zahl der Gemeindssbetten ist infolge deren Vermehrung im neuen Spital zu Biel im Ganzen von 115 auf 119 gestiegen. Immer noch ist Langenthal die einzige Anstalt ohne Gemeindsbetten.

Bezüglich der Einrichtung und Führung dieser Anstalten verweisen wir auf unsere Bemerkungen im letztjährigen Bericht. Was die Spitalsschwestern in Pruntrut anbetrifft, so haben wir zu berichtigen, daß dieselben nach Mittheilung der Spitaldirektion unabhängig von den gleichnamigen Schwestern in Besançon sind. Ein Hauptübelstand in Pruntrut, nämlich die Receptur für die Stadtarmen in der bloß von diesen Schwestern bedienten Spitalapotheke, ist noch Ende 1865 besseitigt worden, und die rügende Bemerkung auf pag. 89 des letztjähsrigen Berichtes in Bezug auf die Spitalschwestern bezog sich hauptsjächlich auf die Anstalt in Delsberg.

Hinsichtlich der Statistik der Krankenbewegung in administrativer und medizinischer Beziehung verweisen wir auf Tabellen I—III. Aus denselben ergeben sich nur unwesentliche Abweichungen von den letzten Jahren, abgesehen von der bereits früher erwähnten Vermehrung der Typhen. Die Vermehrung der chronischen Hautkrankheiten fällt ledig=

lich der zunehmenden Zahl von Krätzfuren in St. Immer zur Last, welche im Berichtsahre die Zahl von 119 erreichte.

Was das Alter anbetrifft, so kamen von je 1000 Kranken, die jenigen in den jurassischen Gemeindsbetten inbegriffen, auf die Periode

von	0—15 Jahren	78	von	40-50	Jahren	165
11	15-20 "	142	"	50 - 60	,,	104
11	20-30 "	250	"	60 - 70	,,	77
"11	30-40 "	150	über	70	,,	33

Von namhaften Operationen wurden im Berichtjahr folgende vollszogen:

lander skutter i de engele for de fregoeiset beleg 1945 de en Begennes kommune for fan skut til kommunet fan de engele fan 1945

variation de la company d

e de la composition La composition de la

Classe, an organization of Early an emple of artificial specific

distributed the distributed and the second transfer of the second second transfer of the second seco

bearing instrument side on this

	Oestorben	1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	4
Erfolg.	giankfilloanU		2
S	Bidnatillo L	2000-1-1-000-101	22
	Saignelegier.	14 1 4 7 1 1 1	ಣ
	St. Immer.		2
	.Joj&	1 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4	13
talt	Langenthal.		2
Anstall	Gumisinus	4 66 1 1 1 1 1 1	4
	LindX.	17	T
	Saanen.		-
	Sweisimmen.	111111112111	2
	Speration.	Amputation des Oberarms " Borderarms " Borderarms " bei Fingern " beid Schrichenkels " beider Unterschenkel " beider Unterschenkel " bon 2 phalangen der großen Zehe Serniotomie Sderniotomie " deschwulften " bon 2 phalangen der großen Heltign des Brustschsussen Heltign des Brustschließen Auffren des Brustschließen " und Einsprigung eines Wasserbruches	Total

Die 134 Todesfälle (diejenigen in den Gemeindsbetten im Jura außer in Pruntrut mitgerechnet) sind ihren Ursachen und ihrer Bertheilung auf die einzelnen Anstalten nach in Tabelle IV. zusammengesstellt. Den ersten Rang behaupten hier die Tophen mit eirea 18%. Nachher folgen die Todesfälle durch zufällige Verletungen mit 9%. Die Fälle von Lungentuberkulose (8%) fallen sämmtlich auf die Ansstalten des Jura und zwar zum größten Theil auf die Gemeindsbetten derselben. Unter den übrigen Todesursachen stehen am höchsten die Lungenentzündungen mit 6%.

2. Entbindungsanstalt.

Im Personale der Anstaltsbeamten fanden im Berichtjahr keine Aenderungen statt. Gine Vermehrung der Anstaltslokalien trat insofern ein, als hauptsächlich im Interesse der neu errichteten gynäkologischen Poliklinik, welche dem Professor der Geburtshülse übertragen wurde und insoweit mit der Entbindungsanstalt in Verbindung steht, im Nebenhause der Anstalt einige Lokalien gemiethet wurden, welche zum Theil auch der Anstalt zum Nutzen gereichen. Immerhin aber ist daburch den dem Anstaltslokal anhaftenden schweren und sährlich für eine erhebliche Anzahl Mütter todbringenden Uebelständen noch nicht entsternt abgeholsen, und die Ansorderung eines zweckmäßigen Neubaues der Anstalt in gesunder Lage tritt je länger je dringender an die Beshörden heran.

Die Mortalität bei dem im Berichtjahr in der Anstalt verpslegten Wöchnerinnen ist eine erschreckend große (10,81%) nahezu doppelt so groß als die mittlere Mortalität derselben im ganzen letten Decennium (5,68). Daß übrigens an diesen ungünstigen Resultaten des Berichtziahres nicht einzig, wenn auch großentheils, die Schuld im Anstaltszebände zu suchen ist, geht aus dem ebenfalls relativ ungünstigen dießzährigen Mortalitätsverhältniß der geburtshülslichen Poliklinik hervor (1866 2,98%, 1857—1866 1,39%).

Die Zahl und Art der in Anwendung gekommenen geburtshülflichen Operationen bietet keine wesentliche Abweichung von anderen Jahren dar.

Statistst der in der Entbindungsanstalt verpflegten Frauen in 1866.

	Abtheilung ber Unftalt.		Afabemische	Frauen= Abthellung	Poliftinif	Cotal
- Bef	Niedergekommen.		148	69	168	385
Gefammtzahl ber	Entbunden aufgenommen.		8	ಣ	T	
tzahl	Schwanger entlaffen.		ന		I	<u> </u>
ber	Gynātologijde Krante.	(\$1.0g)	.C	9		7 =
The Part of the Pa	Total ber Frauen.		158	78	168	404
Pfleglinge	Total ber Kinber.		142	64	156	362
nge.	Total ber Pfleglinge.		300	142	324	404 362 766
12	Rantonsburgerinnen.		147	73	149	369
Heimath.	Aus anderen Kantonen.		%	7	2.1	88
Ъ.	Sandesfremde.		I	7	્ર	က
Legitte mität.	Berbeirathet.		ဏ	71	129	803
Philippine and Artist Company of the	Unverheirathet.		152		33	198
Frübere Be- burten.	Erstigebahrende.		92	19	31	138
ere	Mehrgebährende.		47	53	137	264
e a	Regelmäßig.		114	99	146	320
Geburt3= verhältnisse	3willingsgeburten.		~	=	ြင	i ∞
rtig= niffe.	Complicirte Geburten.		12	4	4	18
	Runftlide Entbindungen.		22	~	13	422
Wochen: bett.	Regelmäßig.		26	4 9	155	316
ä .	Mit Erfrantungen.		53	œ	<u> </u>	742
3uft	Heftellt.		119	63	156	338
istand bei b Entlassung.	Convolescent.		6	က	က	15
bei Mun	Rrant. Sefterben.		3		4	8 29
Buffand bei ber Entlaffung.	Lotal ber Enthundenen.		19 150	5 72	5 168	9 330

Statistif der in der Entbindungsanstalt gebornen Kinder, 1866.

Abeilung	ber	Total der Gebornen.	nen.	Gelchlecht.	lecht.	98 8	Gefundheits= zustand.	13=	3mft	Zustand bei der Entlassung.	ber G	šntlaffu	ng.
der Fer Franklauft.	Lebend geboren.	Tobt geboren.	TotaX.	Männlich.	Beiblich.	Blieben gefund.	Erfrantlen.	Lon e ber Mutter exbrückt.	-dunla@	Convalescent.	.InoxR	Gestorben.	Lotal.
0.00 B					440359 24-03								
Akabemifche	142	10	152	85	09	11	30		116	10	හ ′	13	142
Frauen-Abiheilg.	79	6	73	42	31	96	∞		22	2	1	ı.C	79
Polifilinit	156	17	173	85	- 88 - 88	147	6		152		ſ	4	156
Total	362	36	398	219	179	314	47		325	12	က	22	362

Die Gesammtzahl der Pfleglinge beträgt nach nebenstehenden Tasbellen 766 (404 Frauen und 362 Kinder). Sie steht somit derjenigen von 1865 um 27 nach, übertrifft dagegen diejenige von 1864 um 37. Abweisungen fanden 27 statt, sämmtlich auf der akademischen Abstheilung.

3. Infelfpital.

Seit dem Truck des letzten Berwaltungsberichtes ist nachträglich der Bericht für 1865 eingetreffen. Als Hauptgrund seiner Verspätung hat sich die ungenaue Kontrollesührung einzelner Abtheilungsvorstände oder auch der Berwaltung erwiesen; die Berichte über einzelne Abtheilungen waren an sich schon spät eingegangen und bedurften überdies einer gründlichen Revision, weil ihre Bahlenangaben von den entsprechenden der Verwaltungskontrole allzubedeutende Tifferenzen zeigten, die nur theilweise ausgeglichen werden konnten.

Von dem Berichte des Inselkellegiums pro 1866 liegt uns zur Stunde aus ähnlichen Gründen auch nur ein Theil vor, und zwar treten hier die gerügten Differenzen in noch höherem Grade zu Tage.

Bei diesem Anlaß mögen einige Bemerkungen über die Bericht= erstattung der unter der Verwaltung der Inselkorporation stehenden Anstalten überhaupt und des Inselspitals speziell nicht am unrechten Orte sein. Schon viel und oft wurde sowohl in ärztlichen als auch in administrativen Kreisen der Wunsch ausgesprochen, ein so wichtiges Institut wie der Inselspital sollte in seinem eigenen Interesse sowohl wie im Interesse der Wissenschaft womöglich jährlich oder doch in nicht allzulangen Perioden seine Jahresberichte durch den Druck veröffentlichen. Dies geschieht ja zu allseitigem Nuten auch von Seite viel kleinerer Anstalten, z. B. des Jennerspitals. Solche Berichte über die Insel und das äußere Krankenhaus sind für jeden Jahr= gang von 1832-1838 im Drucke erschienen, ferner erschien ein ge= druckter Gesammtbericht über die 10 Jahrgänge 1832 – 1841; seither gelangte kein derartiger Bericht mehr im Drucke zur Deffentlichkeit außer den kurzen Berichtauszügen in den Staatsverwaltungsberichten. Diese Auszüge haben aber aus zwei Gründen nicht genügt. Erstens ist der Staatsverwaltungsbericht nicht der Art, um die jährlich in reichlichem Maße in der Insel gemachten wissenschaftlichen Beobach= tungen zu ärztlichen und wiffenschaftlichen Zwecken auch nur leidlich ge= nügend darzulegen und zu verwerthen. Zweitens war die Bericht= erstattung der genannten Anstalten auch in administrativer Hinsicht stets eine mangelhafte. Ueber die Thätigkeit der leitenden Behörden der Inselkorporation wurde niemals ein übersichtlicher Bericht erstattet; die Sanitätsbehörde erhielt stets nur die Jahresberichte bes Inselkollegiums und der Vorsteher des äußern Krankenhauses und der Waldau, von

denen namentlich der erstgenannte das Abministrative und Statistische

keineswegs in ausreichender Weise berücksichtigte.

Um diesen Uebelständen einigermaßen abzuhelsen, stellte die berichterstattende Direktion im Einverständniß mit der Inseldirektion ein einsheitliches Schema für die Berichterstattung über die Inselkorporation und die von ihr verwalteten Anstalten auf, worin man sich über die nothwendigsten Objekte der Berichterstattung vereinigte (Februar 1865). Die Berichterstattung sollte demnach zerfallen: I. in einen Gesammtbericht der Behörden der Insel = und Außerkrankenhaus-Korporation über ihren Geschäftskreis (A. Personalveränderungen; B. Berhandlungen der Berwaltung; C. Verhandlungen der Direktion); II. in die Spezialberichte der einzelnen Anstaltsvorstände, für welche ein besonderes Schema aufgestellt wurde.

Der unter Ziffer I. erwähnte Gesammtbericht wurde von den

Inselbehörden trot Mahnungen nie erstattet.

Im Personalbestand der Inselverwaltung sowohl als der Insels direktion sind in den Jahren 1865 und 1866 wichtige Veränderungen

vor sich gegangen.

Die durch den Tod des Hrn. Obergerichtspräsidenten Müller er= ledigte Stelle eines Mitgliedes der Inselverwaltung wurde durch den Regierungsrath unterm 20. September 1865 Hrn. Gemeinderath Ed. v. Sinner übertragen. Ginen schweren Verluft erlitt die Insel durch den wegen schwerer Erkrankung erfolgten Rücktritt des Herrn alt Ober= richter Karl Bigius. Dieser Mann hatte nicht bloß durch eine großartige Schenkung an die Insel zu Gunften armer Schwindfüchtiger, sondern mehr noch durch seine langjährige, musterhaft pflichttreue bin= gebende und dabei geschäftstüchtige, vor allem aber ächt humane Wirksamkeit als Präsident der Inselverwaltung sowohl als der Direktion und des Kollegiums sich ein bleibendes Denkmal gestistet. Mit tiesem Bedauern geschah es, als ihm der Regierungsrath unterm 17. November 1865 seine Entlassung als Präsident und Mitglied der Inselverwaltung in allen Ehren und unter bester Verdankung der geleisteten ausgezeich= neten Dienste ertheilte. An seiner Stelle ernannte obige Behörde unterm 27. November zum Präsidenten der Verwaltung den bisherigen Vicepräsidenten Hrn. Fürsprecher Mathys, zum Vicepräsidenten Hrn. alt Regierungsrath Straub, zum Mitglied ber Verwaltung Hrn. Professor D' Jonquière, Mitglied der Direktion. Unterm 21. December bestellte sodann die Verwaltung das Bureau der Direktion folgendermaßen: Präsident Hr. Fürsprecher Mathys, Vicepräsident Hr. Oberfeldarzt Dr Lehmann, Stellvertreter desselben Hr. Professor Dr Jongui re. Um diese Zeit wurden auch die Besoldungen der Beamten [Sekretär und Einzieher (Schaffner)] auf Fr. 3000 erhöht.

Unterm 19. März 1866 erwählte der Regierungsrath an die Stelle des resignirenden Hrn. alt Regierungsrath Jaggi zum Mitgliede

der Verwaltung Hrn. Mühlheim, Sekretär der Direktion des Armen-

mefens.

Den Bericht über den Spital selbst müssen wir ebenfalls mit wichtigen Personalveränderungen beginnen. Im Frühjahr 1865 versloren beide Aliniken ihre bisherigen Vorsteher: die chirurgische Herrn Professor Demme nach langjährigem verdienstvollem Wirken durch Demission aus Gesundheitsrücksichten, die medicinische Hrn. Professor Biermer, dem seine kurze, aber ausgezeichnete Wirksamkeit an unserer Hochschule einen Kuf nach Zürich brachte. Als medizinischer Aliniker wurde gewählt Hr. Philipp Munk, als chirurgischer Hr. Albert Lücke, beide bisher Docenten in Berlin.

Ueber die Zahl der zur Aufnahme sich meldenden Kranken entshält weder der Bericht von 1865 noch derjenige von 1866 eine Angabe.

Verpflegt wurden im Ganzen 1865 1866

nach den ärztlichen Berichten 1874 1985. Patienten

nach der Verwalterkontrole 1861 2079 "

Die Gesammtzahl der Pflegetage belief sich im Jahre 1865 auf 82441, 1866 auf 78828, welche sich auf die verschiedenen Abtheilungen (nach den Zahlen des Hrn. Verwalters berechnet) vertheilen wie die nachstehende Tabelle zeigt. Diese Tabelle ist aber insofern sehlerhaft, als die Zahlen der auf einen Patienten fallenden Pflegetage zu klein aussielen, indem bei den vom Vorjahr verbliebenen Patienten die Pflegetage im Vorjahr und bei den ins folgende Jahr übergetretenen Patienten die Pflegetage des solgenden Jahres nicht mitgerechnet sind. Zur Vergleichung der Aufenthaltsdauer in den einzelnen Abtheilungen unter sich mag hingegen diese Tabelle allerdings dienen. Für die starke Differenz zwischen beiden Jahrgängen wissen wir keine Erklärung.

	0 X	1865.			1866.	
. Abtheilung von	Pa= tienten.	Pflegetage	Auf 1 Batient kommen Pflege= tage.	Pa= tienten.	Pflegetage	Auf 1 Patient fommen Pflegetage.
Professor Munk Dr Schneider Professor Lücke Dr Bourgeois Dr Emmert	454 396 328 359 324	17963 15583 16005 16426 16464	39,34 39,35 48,79 45,75 50,81	467 395 337	15556 15870 15083	32,42 33,31 40,18 44,76 42,71
Total	1861	82441	44,19	2079	78828	37,91

Die Bahl der täglich durchschnittlich belegten Betten belief sich bemnach 1865 auf 2253/10, 1866 bagegen bloß auf 2159/10.

Die Gesammtkosten und Ausgaben ber Verwaltung betrugen 1865 Fr. 137,485, 1866 bagegen Fr. 137,091.50.

Die Kosten eines Pflegetages beliefen sich somit 1865 auf Fr. 1.67, 1866 auf Fr. 1.74, wovon in beiden Jahren nahezu 4/17 auf die medicinische Besorgung fallen.

ENGINEER DE LEGEN LEGENERALISTE MAN DE LEGENERALISTE DE L

THE REPORT OF THE PROPERTY OF

A SALES

THE REPORT OF THE PARTY OF THE

r Samuel and Albert an

Statistische Generaltabelle des Inselspitals für 1865 und 1866.

-գոյա	Bordae jun no doildroß	44 42	98	39	42	121	207	212
	Total.	413 359	772	292	313 290	895	1667	1649
	-nagroffes	76 65	141	27	23	11	212	218
	Su Bäber ober andere gungibichlrea verschlichten	10	19	11	34	14	33	
Abgang.	Auf andere Albihet= lungen verlegt.	23	20	2	71	3	233	
	Ungebeffert.	23	34	1	Ω.4	13	47	1431
	Webeffert.	83 83	175	22	27.8	57	232	
	.tllogo@	203	383	223	257	7.87	1120	
'u	Total ber Berpstegien.		858	331	320 330	1016	1874	1861
Zuwachs.	Neu aufgenommen.		077	289	316 285	890	1660	1659
3um	Lom Borfahr ver- biteben.	45 43	88		39 45	126	214	202
	Abtheilung von	1865 Hr. Professor Munk " D' Schneiber	Lotal der medizinischen Abtheilungen	Hr. Professor Lücke	" Dr Bourgeois . " " Emmert	Lotal der chirurgifchen Abtheilungen	Total nach den ärztl. Controlen	<u>Total</u> nach ber Ber= waltercontrole

44 41	85	40	£3 40	123	208	214		
452 419	871	313	281	906	1777	1865	en et la	
90	162	45	37	101	263	271	Carrie and	
ات	5		41	4	6		1987 (1984) 4 (1987) 3 (1984) 1987 (1984) 4 (1984) 3 (1984) 3 (1984) 3 (1984) 3 (1984) 3 (1984) 3 (1984) 3 (1984) 3 (1984) 3 (1984) 3 (1984)	
r-4	=	0	2	1	18			
4 4 20	64	8	<u>~ ~ ~ </u>	18	83	1594		
91	215	21	27.4	46	261			
220	414	234	228 268	730	1144			
496	956	353	324 352	1029	1985	2079	Santa and Section	epanorasingaka
452	870	314	282 312	806	1778	1874	Seo dalbresimica	
44	98	39	420	121	202	205	Wom Soutobe wer.	STROKE
1866 Hr. Professor Munk " Dr Schneider	Lotal der medizinischen Abtheilungen	Hrofessor Lücke .	" Dr Bourgeois . " Dr Emmert	Total der chirurgifch:111 Abtheilungen	Total nach den ärzt= lichen Kontrolen	Total nach ber Ber= walterkontrole		

Alters= und Geschlechtsvertheilung

ber neu aufgenommenen Inselpatienten in 1865 und 1866.

Altersperiode.	Medizini theilu			sche Ab=	Zufan	ımen]	Total.
	Männs.	Weibl.	Männl.	Wetbl.	Männl.	Weibl.	£0
0 - 9 Jahre 10 - 14 " 15 - 19 " 20 - 24 " 25 - 29 " 30 - 39 " 40 - 49 " 50 - 59 " 60 Jahre und	22 70 153 122 167 137 103	31 29 90 138 107 155 110 61	122 68 119 172 147 223 199 176	80 45 73 93 56 99 84 71	149 90 189 325 269 390 336 279	111 74 163 231 163 254 194 132	260 164 352 556 432 644 530 411
darüber	89	27	65	30	154	57	211
Total der Pa= tienten	890	748	1291	631	2181	1379	3560

Ueber die Heimathsverhältnisse der Verpflegten gibt die Verwaltungsrechnung folgende Ausfunft.

		180	5 5	1866			
Kantonsbürger		Patienten 1743	Pflegetage 78564	Patienten 1970	Pflegetage 74871		
Schweizer aus andern Landesfremde	Rantonen	83 · · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	3068 809	71 38	2819 1138		
	Total	1861	82441	2079	78828		

Unter den Schweizern waren vertreten die Kantone Aargau mit 46, Zürich mit 17, Solothurn mit 14, Freiburg mit 13, Waadt mit 11, Thurgau mit 10, Schaffhausen und St. Gallen je mit 8, Baselland mit 5, Neuenburg mit 4, die übrigen Kantone zusammen mit 11 Batienten.

Von den Landesfremden waren. 19 Würtemberger, 14 Badenser, 13 Desterreicher, 8 Italiener, 6 Preußen, 6 Baiern, 3 Hessen und je ein Franzose, Hannoveraner, Sachse und Nassauer. Ueber die Wohnortsverhältnisse der Verpstegten liegen nur für

die Abtheilung des Hrn Dr Schneider und zwar nur für 1865 brauch=

bare statistische Angaben vor, und doch wäre eine solche Statistik zur Beurtheilung des Verhältnisses, in welchem die Insel von den verschiedenen Landesgegenden in Anspruch genommen wird, die einzig sichere Basis, und bei Erweiterung der Insel sowohl als bei eventueller Errichtung neuer Spitalanstalten muß dieser Faktor nothwendig in Betracht gezogen werden.

Wir geben in der nachfolgenden Tabelle die obenerwähnte Zussammenstellung von Hrn. D' Schneider und fügen zur Ergänzung bei, wie viele von je 10000 Bewohnern der betreffenden Amtsbezirke im Jahr 1865 auf der Abtheilung des Hrn. D' Schneider Aufnahme

THE PROPERTY OF THE PROPERTY O

tandinalista and the light of the same of

The many and the m

and the sale of the of purpose and the

fanden.

	" Spe	imath.	Verpflegte.		
Wohnort.	Kantonsbürger.	Schweizer.	Ausländer.	Total.	Auf je 10,000 Einwohner bes Amtsbezirfes.
Amtsbezirk. Aarberg Aarwangen Bern	28 5 134 5	1 1 14 —	_ - 3	29 6 151 5	18,9 2,5 28,8 6,1
Büren	7 25 6 4 10 19		3 - -	7 25 6 4 10 19	8,2 10,1 2,8 6,2 8,0 7,0 12,3 2,7
Laupen	11 3 1 6 16 8		 	11 3 1 6 17 8	1,4 5.5
Signan Ober=Simmenthal Nieder=Simmenthal Thun Trachselwald Wangen Ohne bestimmten Wohnort	1 1 10 5 2		- - 1 - 1	1 10 6 2 17	8,8 3,5 1,3 1,0 4,0 2,6 1,1
Aus andern Kantonen zugereist Aus dem Ausland zu= gereist	16 12 1			12	
Total	336	16	6	358	

So lange diese Zusammenstellung sich auf einen einzigen Jahrsgang einer einzigen Abtheilung beschränkt, kann sie allerdings nur einen approximativen previsorischen Werth beauspruchen. In merhin sprechen aber tiese Zahlen teutlich genug dafür, taß im Allgemeinen die Frequentirung der Insel aus den einzelnen Amtskezirken in umzgekehrtem Verhältniß zur Reisedauer von denselben zur Insel steht, und daß bei gleicher Entsernung die Amtsbezirke ohne Nothfallstuben zwei oder dreimal so viel Patienten in die Insel liesern als diesenigen in gleicher Entsernung, die mit Nothfallstuben versehen sind.

Ueber die Berufsarten der Verpflegten liegen uns nur sehr unvollständige Angaben vor, welche für einen summarischen Bericht nicht

hinlängliches Interesse barbieten.

Ueber die Krankheiten der im Jahre 1865 Aufgenommenen und ihre Vertheilung auf die verschiedenen Quartale gibt Tabelle V Ausstunft. Von 1866 liegt für eine solche Zusammenstellung zu ungenügendes Material vor.

Die in den Jahren 1865 und 1866 vollzogenen Operationen sind.

Todassum Sistand Tudingada Sistand

in der nachstehenden Tabelle zusammengestellt.

Operationsstatistik

des Infelspitals in 1865 und 1866.

		Abtheilung von Hrn.Dr.			Erfolg.			erblieben.	
Operation en .	gücke.	Bourgeois.	Emmert.	Lotal.	Gut.	Theilweife.	Reiner.	Top.	In Behandlung verblieben
Augenoperationen	4 4	11 1	4	19 5	14 2	3	$\begin{bmatrix} 2 \\ - \end{bmatrix}$	- 3	
Perforation des Zipenforts fapes	$\begin{array}{c}1\\2\\2\end{array}$	$\begin{vmatrix} -9 \\ 2 \\ 5 \end{vmatrix}$	- 3 1	27930300000000000	1 14 3	- - 1	<u>-</u>	$\left \frac{-}{1} \right $	
Bruchoperation Laparventerotomie und Ova- riotomie	13 2	5		2	7	_		13 2	1
Extirpation von Geschwülsten Punction oder Incision von Cysten	37	11	5 2	51 50	45 41	3	4	6	
Amputationen	20 4	$\begin{vmatrix} 2\\7 \end{vmatrix}$	$\begin{vmatrix} \tilde{4} \\ 11 \end{vmatrix}$	26 22	10 20	-	1	2 15 2 5	
Resettionen und Nekrotomien Operation der Hasenscharte.	21 5	3 11	5	29 16	23 16	_ _	 -	5 —	1
" " Blasenschei= denfistel	4			4	-1		3	-	
nähere Bezeichnung)	16 19	4	_ _	16 23	11 18	1 5	3 —	1	=
Total	198	68	38	304	226	13	13	50	2

Die Mortalität der Operirten beträgt 16%, eine Zahl, welche soweit bekannt, in keinem frühern Jahre erreicht wurde. Eine Hauptschuld daran trägt jedenfalls die steigende Ueberfüllung des ursprünglich bloß für 100 Kranke berechneten Gebäudes.

lleber die Todesursachen der Verstorbenen überhaupt liegen wenigstens für 1866 nur von den chirurgischen Abtheilungen Berichte vor, von denen wir zur Charafterisirung der hygienischen Verhältnisse des Inselspitals in nachfolgender Zusammenstellung das Wesentliche wiedergeben.

Statistit der Ursadjen der Todesfälle

auf den chirurgischen Abtheilungen des Inselspitals in 1865 und 1866.

	Abtheil			
Todesurfache.	Lücke.	Bourgeois	23 9 3 4 8 — — 3 1 —	Total.
Phāmie und Septikāmie	29	15	23	67
Marasmus, Anämie, Collapsus Hirn= und Hirnhautentzündung,	8	3		20
Schädelbrüche	8	6	3	17
Bauchfellentzündung	10	3	4	17
fellentzündung	Trailin	3	8.	11
Blutungen	3	1 1 1 1		4
Wundstarrkrampf	$egin{array}{c} 3 \ 2 \ 2 \end{array}$	2		4
Wirbelbruch, Markentzundung	2	1	ana m aga	3
Brand		3		3
Körperzermalmung	, <u>111</u> 10		3	3 3 3 2
Herz- oder Aortenverletung .	Link	10001 10	1001	2
Delirium tremens	1	ti sidi <u>di</u> ya	_	1
Luftröhrenverengerung		1		1
Unbekannt	9	1	9 10	19
Total	72	40	60	172

Etwa 2/5 aller Verstorbenen dieser Abtheilungen oder 1/27 aller in denselben Verpslegten ist somit der Phämie und Septikämie erlegen, Krankheiten, welche außerhalb der verderblichen Atmosphäre eines überfüllten Spitals zu den Seltenheiten gehören. Was die Hülfeleistungen außerhalb des Spitals anbetrifft, so wurden Badekuren ertheilt:

für	Rranke	
in	1865	1866
Blumenstein	27	16
Enggistein	18	21
Gurnigel	20	12
Lenk (Hohliebe)	10	3
Leut !	40	31
Niederbaden	44	44
Mheinfelden		23
Schinznach .	56	41
Weißenburg	26	27
T	otal 241	218
IVY O C MILL OF		00

ferner Milchkuren aus der Bigiusstiftung 2 22 Ueber die Kosten liegen nur unvollständige, über den Erfolg der

Kuren gar keine Angaben vor.

Die Zahl der gelieferten Bandagen ist sür beide Jahre ebenfalls noch nicht bekannt wegen Nichteinsendung der Nechnung von Seite des Bandagisten.

Reisegelber und Schuhe an arme entlassene Patienten wurden wie

bisher verabfolgt.

4. Aeußeres Rrantenhaus.

Im Pfründerhaus wurden 9 Männer und 27 Weiber verpstegt, im Ganzen 36 Personen, 2 weniger als im Vorjahr. Das von sind verstorben 1 Mann und 9 Weiber, 4 Personen weniger als im Vorjahr. Die Todesfälle betreffen verhältnismäßig mehr in den letzen Jahren neu eingetretene Kranke, nämlich 7 von 14 in den Jahren 1865 und 1866 aufgenommenen, während das Verhältniß der übrigen Verstorbenen zu den vorher Aufgenommenen 3: 22 beträgt. Es erklärt sich dieß aus der schon in früheren Verichten erwähnten sast alleinigen Veschränkung der Aufnahmen auf Krebskranke.

Im Berichtsahr kamen 3 Entweichungen vor, von denen 2 die definitive Entlassung nach sich zogen; die dritte Patientin wurde von ihrer Heimathgemeinde dem Pfründerhaus wieder zugeführt, wo sie

furz barauf ihren Leiden erlag.

Ein auf ein unvollständiges ärztliches Zeugniß hin wegen Lähmung aufgenommener junger Mensch mußte nach 19 Tagen wegen

Tobsucht wieder entlassen werden.

Im Kurhause erreichte infolge der verbesserten Einrichtungen die Zahl der Krätkranken die noch niemals dagewesene Höhe von 2730, worunter 1676 Bezahlende. Die höchste bisherige Ziffer (1864)

war 1938 gewesen. Die Kosten sämmtlicher Krätzturen mit Inbegriff der Verzinsung des Baukapitals und des Minderwerthes der Maschinenseinrichtungen wurden durch die bezahlten Kuren gerade gedeckt. Der große Zudrang an den beiden wöchentlichen Krätzturtagen läßt deren Vermehrung auf 3 oder 4 als sehr wünschenswerth erscheinen.

Bei Behandlung der Kräße wurden mit dem durch die preußischen Militärspitäler in Aufnahme gebrachten Styrax liquidus Versuche angestellt, welche sehr günstig ausstelen. Das Petroleum hingegen wurde aus den schon im vorigen Bericht erwähnten Gründen fallen gelassen, der Perubalsam nur da angewandt, wo er vor anderen Behandlungs-

weisen entschiedene Vortheile darbietet.

Die Abtheilung für Venerische bot wenig besonders Interessantes dar, außer einem Falle, in welchem wegen cancroider Entartung die amputatio penis vorgenommen wurde. Leider war der Ausgang ungünstig. Ein zweiter analoger Fall wurde behufs der Operation in die Insel verlegt. Von den 4 übrigen Todesfällen betressen 3 Säuglinge mit heriditärer Syphilis und einer eine gleichzeitig syphilitische und scrophulöse Weibsperson mit Nierenleiden. Das Mortalitätsverhältniß für das Kurhaus (603:5 = 0,91% mit Ausschluß der Krätigen) ist somit noch etwas günstiger als im Vorjahr, wo dasselbe 0,93% betrug.

Die Kinderabtheilung (Grindstube) hat sehr schlechte Käumlich= keiten, deren Verbesserung eine der nächsten Aufgaben der Korporations=

behörden bilden dürfte.

Was die Anstalt im Ganzen anbetrifft, so ist zu erwähnen, daß der Dekonom Hr. Linder wegen abnehmender Gesundheit gegen Ende des Jahres unfähig wurde, seine Funktionen ferner zu versehen. Nachdem ihm bereits längere Zeit Herr Lehrer Rohrer in Besorgung der Scripturen Aushülfe geleistet, sah sich die Direktion im Falle, auf 1. Januar 1867 den Vorsteher der Anstalt provisorisch auch mit den Dekonomiegeschäften zu betrauen.

Bezüglich der Krankenbewegung in der Anstalt verweisen wir auf die beigefügten Tabellen. Leider gestattet uns der Raum nicht, mehrere andere im Originalbericht enthaltene interessante Zusammenstellungen

hier mitaufzunehmen.

Generaltabelle des äußern Krankenhauses 1866.

Altersstatistik der Kurhauspatienten, 1866.

	Chron.		Hautfrante.	જ્ઞ	Benerische	93	မ 	Kräßige.	9		Total.	
Altersjahre.	.JundsW	·1912	.InfaL	.Innässe	Meibt.	Lotal.	.Innässe	.TdisA	Lotal.	.Innässe	Melbl.	Lotal.
0-9 10-14 15-19 20-24 25-29 30-39 40-49 50-59 60-69 70 unb bartiber	61 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10	84 16 16 16 16 16 16 16 16 16 16 16 16 16	39 28 30 30 41 15 15 184	246 446 544 13 13 192	84 189 180 180	10 26 106 88 777 39 22 22 22 	110 101 384 713 309 201 101 58 39 14	104 145 146 146 146 146 128 128 128 128 128	214 180 526 859 383 269 146 51 16	131 114 402 774 357 264 131 81 51	132 94 173 221 120 98 67 41 17 17	263 208 208 575 995 477 362 198 122 68 18 3286

(Folgt Labelle VI.)

5. Balbau.

Vor Allem mag hier der Schlußnahme des Großen Kathes vom 12. December 1865 und 19. November 1866 gedacht werden, durch welche der Regierungsrath beauftragt wurde, zu untersuchen, ob nicht durch Erhöhung der Kostgelder in der Waldau die Benußung dieser

Unstalt erweitert werden könne.

Der Direktor des Gesundheitswesens hatte zwar bereits in der Sitzung des Großen Rathes vom 19. November 1866 die Erklärung abgegeben, daß dem von der obersten Landesbehörde bei der Budget= berathung von 1865 ausgesprochenen Wunsche durch den in der Zwischenzeit erfolgten Erlaß eines neuen Organisations = und Ber= waltungsreglementes für die Irrenanstalt Waldau möglichst Rechnung getragen worden sei. Da beffen ungeachtet bas frühere Postulat erneuert wurde, so sah die genannte Behörde sich veranlaßt, von der Inselbehörde ein Gutachten über die Frage einzuholen. In ihrem Antwortschreiben vom Februar 1867 weist die Inseldirektion auf überzeugende Weise nach, daß es unthunlich wäre, die Kostgelder in der Waldan noch mehr zu erhöhen, als es durch das neue Organisations= und Verwaltungsreglement geschehen sei. Kein Kranker wird in die Waldau aufgenommen ohne vorschriftgemäße Vermögensbescheinigung. Auf Grundlage dieser wird das Kostgeld festgesetzt und dabei auf das Gewiffenhafteste berücksichtigt, ob der Aufzunehmende ledig oder ver= heirathet sei, wie viele unerzogene Kinder er habe, ob er einer vermög= lichen Burgergemeinde angehöre oder nicht, ob er Kantonsbürger oder nur im Kanton angeseffen set; ja es wurde in einzelnen Fällen sogar Ruxsicht auf die muthmaßliche Dauer des Aufenthaltes in der Anstalt genommen, endlich wird auch der Bermögensbestand der Bermandten in Betracht gezogen. Die Ansicht, daß die Bemittelten zu wenig bezahlen, enthehrt jeden Grundes, wenn man bedenkt, welch schwerer Schlag auch für eine nicht gerade arme Familie es ist, wenn ein An= gehöriger nicht nur zu verdienen aufhört, fondern vielleicht 20, 30 und mehr Jahre für ihn ein nicht unerhebliches Kostgeld bezahlt werden muß. Was die eigentlich Reichen anbetrifft, so sind diese so tagirt, daß ihre Kostgelder weit über das hinausgehen, was die Anstalt für Bezüglich der Kostgelder für die Armen, so wird schon Die Revision berselben nach dem neuen Organisations= und Verwal= tungsreglement Unzufriedenheit genug veranlaffen, indem dieselben für 74 Patienten, welche bisher bloß Fr. 75—130 bezahlten, von Neujahr 1868 an auf Fr. 150 erhöht worden sind.

Durch Schlußnahme vom 12. December 1865 wurde ferner der Regierungsrath beauftragt, zu untersuchen, ob und wie die Waldan zu erweitern sei. Eine ähnliche Masnahme war schon unterm 22. No-vember 1864 gefaßt worden, und es hatte infolge bessen die Insel-

direktion unterm 14. Dezember gleichen Jahres folgende Beschlüsse ge= faßt: 1) bei der nächsten Volkszählung dahin zu wirken, daß eine ge= naue Frrenzählung stattfinde; 2) von nun an eine genaue Anschrei= bungsliste für Irre, die zur Aufnahme in die Waldau gemeldet werden, durch die Beamten der Anstalt führen zu lassen; 3) den Direktor der Waldau zu beauftragen, ein spezielles Programm über die von ihm vorgeschlagene Erweiterung der jetzigen Anstalt auszuarbeiten und da= mit eine approximative Kostenberechnung zu verbinden mit spezieller Beziehung auf den Ertrag der Landwirthschaft, da nach der Ansicht der Inselbehörde aus letzterer ein großer Theil der Kosten bestritten werden könnte; 4) den Direktor der Waldau ferners zu beauftragen, in Verbindung mit dem Domänendepartement der Insel zu untersuchen, woher das nöthige Land zum Betrieb einer größeren Landwirthschaft in Pacht genommen werden könnte, ob vom äußeren Krankenhause, von der Stadt Bern (Feldäcker), oder ob vielleicht anderswo Grund= eigenthum acquirirt werden könnte. Mit Schreiben vom 7. Februar 1866 theilte die Inseldirektion der Direktion des Gesundheitswesens mit, daß sie obige Beschlüsse dem Direktor der Waldau in Erinnerung gebracht und ihn um daherige Vorlagen ersucht habe. Gleichzeitig habe er den Auftrag erhalten, in Betreff des ersten Punktes ein Programm vorzulegen, nach welchem Verfahren eine kantonale Irrenzäh= lung angeordnet werden sollte, da die auf vier Jahre hinausgeschobene Volkszählung nicht wohl abgewartet werden könne.

Aus dem Vorstehenden ergibt sich, daß die selbehörden der Frage einer dem Bedürsnisse entsprechenden Erweiter. I unserer kanstonalen Irrenanstalt schon seit längerer Zeit ihre ernste Ausmerksamskeit zugewendet haben. Die Inselbehörden werden sicherlich auch nicht unterlassen, den Staatsbehörden ihre sachbezüglichen Vorschläge zu unterbreiten, sobald die Untersuchungen und einleitenden Vorsehren, welche erforderlich sind und der Natur der Sache nach eine geranme Zeit in Anspruch nehmen, beendigt sein werden. Da eine den Vershältnissen entsprechende Erweiterung der Baldau ohne wesentliche Bestheiligung von Seite des Staates undenkbar ist, so kann es nur als ein günstiges Vorzeichen in dieser Beziehung betrachtet werden, daß der Große Rath bereits zu wiederholten Malen den Wunsch kundgegeben hat, es möchte diese Erweiterung in's Werk gesetzt werden

Wenden wir uns zu dem Jahresbericht der Anstalt. Hier finden wir vor Allem wieder die Klage über eine solche Uebervölkerung der Abtheilungen für Unheilbare, daß die Krankenpflege darunter wesentzlich leiden muß, wie vorauszusehen war. Was aber nicht in solchem Maße vorauszusehen war, das ist die Versorgung so vieler irrer Verbrecher. Manche dieser Kranken müssen ihrer Gefährlichkeit halber gleich Verbrechern, ja noch sorgfältiger und beständiger überwacht wer-

den, was bei den noch bestehenden baulichen Einrichtungen äußerst schwierig ist Noch schlimmer aber ist der Eindruck, den die Aufnahme solcher Kranken auf manche ihrer Leidensgefährten macht, welche es mindestens an bittern Anspielungen nicht sehlen lassen. Im Jahre 1866 sind nicht weniger als 16 solche Kranke in die Anstalt gebracht worden, worunter 6 wegen Brandstiftung, 4 wegen Mord, 3 wegen Bagantität und Unzucht, se 1 wegen Kindsmord, Fälschung und Diebsstahl, 2 solche ferneren Anmeldungen aus dem Zuchthaus und von Thorberg konnten wegen Plasmangel nicht berücksichtigt werden. Die Beseitigung dieses Misverhältnisses sordert bei Anlas der vorgesehenen Reubauten dringend Berücksichtigung.

Das wichtigste Ereigniß für die Anstalt war die Revision des Organisationsreglementes. Der daherige, vom Direktor der Austalt vorgelegte Entwurf wurde erst von der Inseldirektion, dann von der Inselverwaltung gründlich geprüft und von Letzterer mit den nöthigen Abänderungen unterm 15 März 1866 angenommen. Am 23. April erhielt das Reglement die Sanktion der Regierung. Die hauptsächelichsten Punkte, worin dasselbe von seinem Vorgänger von 1855 abweicht, sind die Klassen der Pensionspreise, die Anstellung neuer Bestiensteter, Verbesserungen im Ausnahmsmodus und Besoldungserhös

hungen.

Auch der Umbau der Zellenabtheilung und der Wäscherei ist end= lich aus dem Stadium der Expertisen in dasjenige der Ausführung getreten. Ein Augenschein, dem außer der Inseldirektion und den Waldaubeamten auch die Direktoren des Bau= und des Gesundheits= wesens beiwohnten und der zu einer eingehenden Diskussion führte, gab den Ausschlag dafür, von dem durch den ebenfalls anwesenden Kantonsbaumeister befürworteten ganzlichen Umbau der Zellenabtheilung abzusehen, indem dabei in Wirklichkeit keine rationelle Verbeffe= rung des Zellenquartiers zu Stande gekommen ware, und den von der Firma Gebrüder Sulzer in Winterthur vorgelegten Plan der Dampf= luftheizung zu adoptiren. Der Große Rath bewilligte auch die hiefür veranschlagte Summe von Fr. 35,000. Die Arbeiten wurden sofort in Angriff genommen, konnten aber im Berichtjahr nicht mehr beendigt werden. Von der steinernen Ginfristungsmauer um die Patientenhöfe wurde in diesem Jahre der lette Drittel vollendet. Somit sind die häßlichen, unzweckmäßigen und kostspieligen hölzernen Pallisaden ganzlich beseitigt.

Unalog wie auf der Frauenabtheilung wurden auch auf der Männerabtheilung 2 Defen für Luftheizung der Corridore angebracht.

Entschiedenes Unglück hatte die Anstalt mit den Assistenten. Bald nach Neujahr hatte sich eine geeignete Persönlichkeit für die Assistenten=stelle in Hrn. Dr Bisig aus dem Kanton Uri gefunden. Leider ver=

zögerte sich aber sein Eintritt über Gebühr, und nachdem er eingetreten war, gab er nach wenigen Monaten die Stelle wieder auf. Als sein Nachfolger wurde ein Kandidat der Medizin aus dem Kanton Neuensburg provisorisch gewählt Durch Jgnoranz und taktloses Benehmen hatte er sich aber bald unmöglich gemacht. Der an seine Stelle ernannte Hr. D' Rüedi aus Schwyz trat seine Funktionen erst mit Ansfang des Jahres 1867 an.

Auch die Ausschreibung der Lehrer= und Oberwärterstelle führte zu keinem ganz befriedigenden Resultat. Beide Stellen mußten einste weilen getrennt bleiben.

Sehr gelobt wird die Reglirung des Nachtwachendienstes durch Controluhren.

Ueber die sinanziellen Ergebnisse kann nicht Bericht erstattet werden, da die Rechnungen noch nicht zur Passation eingetroffen sind.

with the control of t

the first terms of the best statement of the statement of

e - 17 de la company de l

The first that the first have been been accommonly and the

en de la companya de

monte getting 2. Bojen juri - artistanta versterlingen som

A TOTAL PROPERTY OF THE STATE OF THE PROPERTY OF THE PROPERTY

i de la companya da la co

Statistik der Waldaupsleglinge, 1866.

	Männer.	Frauen.	Total
Von 1865 sind verblieben	151 24	147 33	298 57
Total der Verpflegten	175	180	355
Abgang. Seheilte	12 6 3 10	15 7 5 9	27 13 8 19
Total des Abganges Verblieben auf Jahresschluß	31 144	36 144	67 288
Heimat der Bespflegten. Kantonsbürger. Aus andern Kantonen	161 12 2	174 5 1	335 17 3
Lotal	175	180	355
Altersjahre der Verpflegten. 10-19	3 18 59 41 39 9	20 57 48 28 21 6	38 38 116 89 67 30 12
Total	175	180	355

en e	Männer.	Frauen.	Total.
Krankheitsform. Melancholie Manie Berrücktheit Blödfinn Paralyse mit Blödsinn	20 27 37 82 9	37 31 27 80 5	57 58 64 162 14
Total	175	180	355
Statistik der Verstorbenen. Statistik der Verstorbenen. Statistik der Verstorbenen. Statistik der Verstorbenen. 30-29 Jahren 40-49 " 40-49 " 50-59 " 60-69 " 70-79 "	4 4 2 	1 1 4 - 2 1	1 5 8 2 2 1
Total ⁹	10	is ignita	19
Von den Verstorbenen litten an: Melancholie Manie Verrücktheit Blödsinn Paralyse mit Blödsinn	3 - 1 4 2		4 1 1 10 3
Total	10	9	19
Es starben an: Krankheiten des Gehirns " der Athmungsorgane .	6 4	6 - 6 0 - 3 1	12 7
Total	10	9	19

6. Verhältniß der dießjährigen Mortalität der Krankenanstalten zur mittleren Mortalität der berselben.

	1857—	1866 iı	iclusive.		1866.	
Anstalten.	Total= abgang.	Todes= fälle.	0/0	Total= abgang.	Todes: fäue.	0/0
				. (* -		
Nothfallstuben	11,138	662	5,95	1,129	76	6,73
(Mütter)	2,253	128	5,68	222	24	10,81
liklinik (Mütter). Inselspital.	1,361 16,530	19 1998	1,39 12,06	168 1,777	5 213	2,98 11,99
Ueußeres Krankenhaus* (1858—66) Waldau	4,946 720	144 205	2,91 28,47	561 67	15 19	2,67 28,36

C. Staatsapotheke.

Der Geschäftsumfang dieser Anstalt war der größte bisherige, mit Ausnahme des Jahres 1855. In dem letztgenannten Jahre betrug die Zahl der Recepte über 50,000, im Berichtjahr dagegen nur 41,850.

Der Gegensatz der setzt zur Anwendung kommenden Grundsätze gegenüber den früheren spricht sich deutlich aus in dem Reingewinn, welcher sich 1855 auf Fr. 4782 belaufen hatte, 1866 dagegen nur Fr. 386 betrug. Der durchschnittliche Preis einer Ordination stellte sich 1866 auf 50 Cts, niedriger als jemals. Diese Mittelzahl ist freilich mit aller Vorsicht aufzunehmen, da eine Ordination bald 1/8 Pfund Fleischextrakt im Werthe von Fr. 3—4, bald ebensoviel Vittersfalz für nur 10 Cts. bedeuten kann. In der poliklinischen Receptur, wo diese Divergenzen geringer zu sein pflegen, ergibt sich als Durchsschnittspreis 32 Cts.

Die Anstalt hat im Laufe des Jahres Gelegenheit erhalten, die von ihr zusammengestellte pharmakognostische Sammlung der Hochsichule im Gebäude der Staatsapotheke selbst unterzubringen, was die Berwerthung der Sammlung zu Hochschulzwecken außerordentlich ersleichtert.

Durch Beschluß des Regierungsrathes vom 28. April haben die seit 30 Jahren unveränderten Besoldungsverhältnisse des Staatsapothekers eine Beränderung erlitten, welche für die Anstalt eine Mehrsausgabe von Fr. 420, dafür aber unumschränkt freie Verfügung über den Hofraum zur Folge hat. Es wurde nämlich dem Staatsapotheker gestattet, seine für sein Bedürfniß nicht genügende Amtswohnung zu verlassen, und ihm dafür eine jährliche Wohnungsentschädigung von Fr. 1000 zuerkannt.

Auszug aus der Rechnung der Staatsapotheke pro 1866.

me	11.
	m e

Aftivsaldo Fr. 2,500. — Verkauf von Arzneien und Waaren "22,390. 53 Verschiedene Einnahmen . "104. 30 Summa Einnehmens	Fr. 24,994. 83.
Ausgaben.	the Karry Still Republic
Besoldungen Fr. 6,916. — Ankauf von Waaren	" 22,108. 83

Verbleibt Aftivrestanz Fr. 2,886. —

wovon vorschriftsgemäß Fr. 2500 als Aktivrestanz in Kasse blieben, der Rest mit Fr. 386 als Reingewinn an die Staatskasse abgeliefert wurde.

FOR Superficient des les les Actual dura une l'includent de la Company de l'includent de la Company de la Company

ative at vitte a see a colored Sec. A see the edge to find the

transport of the single-payer represents the October 9030.

D. Impswesen.
Statistik der Impfungen und Revaccinationen in 1866.

		Impfun	gen.			Rev	accina	tion.	4
Amtsbezirke.	Gelu	ngen.		diß= gen.	Geli	ıngen		iß= gen.	Erfolg unbe= fannt.
	Arm.	Nicht arm.	A.	N. a.	A.	N.a.	A.	N.a.	N. a.
Narberg Narwangen Bern Biel Büren Burgdorf Gvurtelarh Delsberg Erlach Fraubrunnen Freibergen Frutigen Interlaken Konolfingen Laufen Laupen Nänster Renenstadt Nidau Oberhasle Bruntrut Saanen Schwarzenburg Seftigen Signau N.=Simmenthal D.=Simmenthal Thun Trachselwald Bangen Total 1865	141 322 383 39 209 22 132 27 101 71 81 202 212 — 101 10 41 30 107 240 21 192 212 226 120 81 192 217 189 3954 4506	347 412 751 62 308 349 471 53 200 169 112 314 403 397 43 189 180 72 263 91 241 74 187 416 526 149 195 590 450 426 8340 10456		-2 3 	- - - - 1 - 1 - - - - - - - - - - - - -	1 - 4 - 1 2 1 88 1 - 1 - 2 1 1 - 2 1 1 - 2 1 1 1 1 1 1 1		- - - - - 16 - - - - - - - - - - - - - -	

Wie zu erwarten war, ist die Gesammtzahl der dießjährigen Impfungen gegenüber dersenigen des Vorsahres erheblich zurückgeblieben, selbst gegenüber dersenigen von 1864 und 1863.

Es ist begreifllich, daß bei den im Jahre 1865 bald da, bald dort auftauchenden Blattern manche längst versäumte Impfung nachsgeholt, manche beschleunigt wurde, die sonst auf's Berichtjahr verschosen worden wäre. Es gibt dieß für die Verminderung der Zahl der dießjährigen Impfungen einen ausreichenden Erklärungsgrund ab.

Das Berhältniß der armen zu den nichtarmen Geimpften beträgt 100: 211; es steht somit zwischen 1864 und 1865 so ziemlich in der Mitte. Auffallend ist die ungleiche Bertheilung von "Arm" und "Richt arm" in verschiedenen, oft ganz nahe gelegenen Amtsbezirken, z. B. Courtelary und Delsberg, Münster und Bruntrut. Das Maximum der "Armen" dürfte so ziemlich mit dem Minimum der Industrie zusammentressen. Mehr noch als auf verschiedene Bertheilung von Kapital und Erwerb dürften aber diese Ungleichheiten auf verschiedene Bertheilung des seineren Chrzesühls bei der zwischen "Arm" und "Nicht arm" schwankenden Bevölkerungsklasse hindeuten, jenes Chrzesühls, welches dem Einen unbedenklich gestattet, vom Staate 70 Cts. zu acceptiren und dafür im amtlichen Register sich als arm bezeichnen zu lassen, während ein Anderer lieber darben würde, um den Impfarzt selbst zu bezahlen, als um diesen Preis obige Wohlthat vom Staate anzunehmen.

Zu bedauern ist, daß mit den Blattern der Eiser für Revaccination in so hohem Maße nachgelassen hat. Es sollte damit in der Regel nicht zugewartet werden, bis man die Blattern im Ort oder vielleicht schon im Hause hat.

Unterm 9. Februar fand die vierjährige Neubesetzung sämmtlicher Areisimpfarztstellen statt, wobei sich einige durch Zuwachs, Abgang und Wohnortsveränderung von Aerzten bedingte Aenderungen sowohl in personeller Hinsicht als auch bezüglich der Einkheilung der Impffreise ergaben.

Der neue Modus der Bereithaltung von Impfstoff hat sich bei den wenigen Gelegenheiten zu seiner Erprobung im Berichtsahr recht gut bewährt.

Gelegenheit zu Erneuerung des Impfstoffs durch echten Auhpockenstoff bot sich im Berichtjahre nicht dar. Ein auf der Kütteaustalt gemachter Bersuch, menschliche Lymphe auf Kühe zu übertragen, ist mißelungen. Wünschenswerth wäre es, wenn diesenigen Kreisimpfärzte, denen geeignete Kinder zu Gebote stehen, dieser in Neapel, Paris und Berlin vielsach geübten Methode der Beschaffung größerer Mengen Impsstoff ihre Auswertsamkeit zuwenden würden; abgesehen von der

Beruhigung übertrieben ängstlicher Gemüther, könnte dadurch namentlich bei Blatternepidemien eine unschätzbare Impfstoffquelle sür Revaccinationen geschaffen werden, und da die Impfungen an Rindern entschieden schwieriger vorzunehmen sind, als an Kindern, so thäten die HH. Kreisimpfärzte wohl daran, nicht erst eine Blatternepidemie abzuwarten, um sich mit den Kunstgriffen und Schwierigkeiten der Rinderimpfung praktisch vertraut zu machen.

Bern, ben 1. Juli 1867.

Der Direktor des Innern, Abtheilung Gesundheitswesen:

L. Kurz.

Adminiftrative Statistit der Nothfallanstalten im Jahr 1866.

Nothfallanstalten.		er Ge- meinds- beffen.	Mögliche Zahl der	Wirklich de Kranken	r	Auf einen Kranken kommen Pflege= tage.	Auf ein komn Aranke.		Berpflegun kosten oh Anschaffun Fr.	ne	Ausgaben neue Anschaffui Fr.		Gefammt- Verpflegungs kosten.	Pflegtag	Durch be Staat beza Fr.		Ber- fonen.	Verpfl Verpfl Tage.	Roftgeld.		Fn d Ver- sonen.	Veryfle Vage.	eindsbetter egte. Koffgel Fr.	
Meiringen Interlaken Frutigen Frutigen Grlenbach Frutigen Galen Flum Gaanen Thun Ganen Thun Gamaen Thun Gamaen Thun Gamaen Gumiswalb Langenthal Diel Et. Jumer Gaignelegier Delsberg Fruntrut Allgemeine Ausgaben Gumma	3 10 5 4 4 4 2 5 8 7 10 10 - - - - 97	1 2 2 2 2 4 1 1 1 1 — 7 — 20 — 22 — 40 — 119	1,460 4,380 2,555 2,190 2,190 2,190 2,190 3,285 2,920 3,650 2,555 7,300 1,095 8,030 1,095 8,030 1,825 4,380 3,650 14,600	36 102 40 55 44 53 72 81 122 84 147 92 59 325 38 74 46 103 104 258	1159 3076 1554 1415 1489 2018 1980 2972 2683 3552 3650 2086 2555 5410 1095 7329 1825 4159 3650 8791	32 30 39 26 34 33 ¹ / ₂ 28 24 ¹ / ₂ 32 38 25 23 43 16 ¹ / ₂ 29 99 40 40 40 35 34 —	9 6 9 7 9 12 13 14 11 9 13 13 8 16 12 3 9 10 6 —	290 256 222 236 248 295 336 330 335 355 365 298 365 270 365 318 365 212 —	1,918 4,851 2,220 2,141 2,441 2,628 3,036 2,949 4,327 3,938 4,436 5,460 3,926 3,844 1,587 5,292 57,648	21 79 74 70 58 85 25 70 45 80 05 - - - - - - - - - - - - - - - - - -	72 200 23 ———————————————————————————————	20 60 	3,844 7 1,587 7 2,646 2 5,292 6	9	1,665 4,605 2,129 2,059 1,856 2,153 1,058 2,752 4,432 3,813 4,477 5,539	61 49 54 40 65 50 49 25 35 05 70 75 - 75 - 50 - 90	3 18 4 3 8 4 7 1 4 — 1 4 8 100 — 2 7 10 — 5 —	46 360 80 96 221 40 225 1 35 9 1007 1090 - 287 67	75 446 114 140 320 56 237 1 50 - 9 - 2,199	75 50 80 80 70 60 — 20 50 50 — — — — — — — — — — — — — — — —	1 — 8 8 39 6 1 5 — 44 — 225 — 74 — 93 — 253 —	17 — 263 1063 154 17 150 — 1079 — 4320 — 7329 — 3872 — 8724 —	248 — — 264 419 1819 284 24 217 — 1727 — 3 — 3 — 3 — 9	85
A°. 1865 waren	95	115	76,650	2012	64111	316/7	94/7	3052/7	53,518	19	978	05	54,496	4	47,853	78								

Krankenstatistif der Nothfallanstalten im Jahr 1866.

Nothfallanstalten.	Von 1865	Im Jahr . 1866	Summa der	Art der			Veschlecht r Kranke	en.	. 0	Entlassen		Ge=	Total des	Auf Ende Jahres
	verblie= ben.	aufge= nommen.	Verpflegten.	medizinifd)	hirurgifc.	Männer.	Welber.	Rinber.	geheilt.	gebeffert.	ungebessert oder verlegt.	storben.	Abgangs	1866ver= blieben.
Meiringen	1	35	36	14	22	28	6	2	24	8	_	1	33	3
Interlafen	7	95 /	102	51	51	70	29	3	76	6	4	8	94	8
Frutigen	5	35	40	17	23	24	10	6	32	1	1	4	. 38	2
Grlenbach	1	54	55	30	25	25	25	5	48	4	_	3	55	- - / 3
Zweifimmen	2	42	44	13	31	27	14	3	32	5	2	3	42	2
Saanen	4	49	53	22	31	37	14	2	35	10	1	2	48	5
Thun	4	68	72	49	23	40	27	5	49	5	5	9	68	4
Schwarzenburg	6 /	75	81	56	25	41	39	1	58	9	2	8	77	4
Langnau	6	116	122	54	68	70	34	18	108	<u> </u>	1	5	114	8
Sumiswald	5	79	84	23	61	53	24	7	72	5	- 1	2	79	5
Langenthal	8	86	94	40	54	47	42	5	79	1	2	3	85	(9
Biel	10	178	188	77	111	126	49	13	143	11	2	14	170	18
St. Immer*)	6	54	60	24	36	35	17	8	46	3	-	4	53	7
Saignelégier*)	2	36	38	17	21	21	12	5	30	3	-	2	35	3
Delsberg*)	5	41	46	18	28	35	9	2	36	4		1	41	5
Bruntrut*)	5	99	104	68	36	52	39	13	79	7	4	7	97	7
Summa	77	1142	1219	573	646	731	390	98	947	82	24	7 6	1129	90
Anno 1865 waren	91	1129	1220	552	668	743	380	97	919	1117	33	74	1143	-77

^{*)} Rur in ben Staatsbetten Berpflegte. Die Tobesfälle betragen 1/16 ber Berpflegten ober circa 1/15 (6,73 0/0) bes Abgangs.

Aufnahmsstatistik der Nothfallstuben mit Rücksicht auf zeitliche und geographische Vertheilung im Jahr 1866.

Strattseiten ber neu Aufgenommenen. Strattseiten ber neu Aufgenommen. Strattseiten ber neu Aufgenomm
Emphoibileber
Galtriide, rheumatifide u. bgl. Fieber
Superforminger 10 Superforminger 10 Superforminger 11 12 13 13 12 13 14 15 14 15 14 15 15 15

Tobesurfachen. (Nach der Nomenklatur des Wiener statistischen Kongresses von 1857.)	Meiringen.	Interlaken.	Frutigen.	Erlenbach.	Zweisimmen.	Sagnen.	Thun.	Schwarzenburg.	Sumismald.	Langnau.	Langenthal.	Biel.	St. Immer.	Saignelégier.	Delsberg.	Pruntrut (Staatsbetten).	Månnlid).	Beiblich. 197. 19	Total.	0/00 der Berstorbenen.
Tod aus Altersschwäche Tod durch Selbstmord Tod durch zufällige Verlehungen Tod durch bestimmte Krankeiten: 1. Eleichsucht 2. Blutarmuth 3. Blutsschand 9. Beinfraß und Knochenbrand 20. Krebs 21. Mheumatismus 25. Skropheln (Leukämie?) 26. Typhus 31. Tuberkulose, acute 32. bes Gehirns (Hydroc. ac.) 33. ber Lungen 36. ber Gelenke (Arthrocace) 49. Basserjucht 52. Hingenschlagssuß 63. Tetanus 65. Eshmung 71 und 72. Brussfellentzündung und Emphem 74. Bronchitis (Bronchorrhöe) 76. Lungenschlagssuß 79. Emphysen (Bruskwassersucht) 80. Lungenschlagssuß 83. Drganische Herzkrankheiten 84. Chyknheritis 85. Organische Gerzkrankheiten 86. Entzündung des Herzens und Herzbeutels 87. Diphtheritis 88. Organische Gerzkrankheiten 87. Diphtheritis 88. Chydnheritis 88. Drganische Gerzkrankheiten 87. Diphtheritis 88. Drganische Herzkrankheiten 89. Biundarmentzündung 90. Biundarmentzündung 91. Biundarmentzündung 92. Biundarmentzündung 93. Bauchfellentzündung 94. Bright'sche Krankheit 115. Buerperalkrankheiten			1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1							_			- 1 1 1 1 2 - 1 1 - - 1 1 1 1 1	1 1 1 1 1 1 - 1 - - - - - - - - - - - -			1		3 2 5 1 1 2 1 4 2 3	
Total	1	8	4	{	3 3	3 2	9	8	3 2	5	3	14	25	20	20	7	76	58	134	-

Ara nkheitsftatistik des Inselspitals pro 1865.

entation are incomed		Quartal des Gintritts.										Abtheilung von Herrn Dr					
Rrantheiten.	I			п		III		IV		–IV	Zufammen.	Schneiber.			Bourgeois.	Emmert*).	
	M.	28.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	M.	W.	3ufa	@d)u	Wunt.	Licke.	Bour	@mm	Sotol
Tuphoidfieber Gastrische u. dgl. Fieber Wechselssieber Errsspelas Rheumatismus Chlorose und Anämie Chronische Hautkrankheiten Acute Rrankheiten des Kervenspstems " Kreislaufsspstems " der Athmungsorgane " Berdauungsorgane " Hagen und Geschlechtsorgane " " Augen und Ohren Berrenkungen Knochenbrüche Ouetschungen und Berstauchungen Wunden Berbrennungen Erfrierungen Psendoverzitel, Phlebitis Abscesse und Banaritien Knochenz und Gelenkfrankheiten Geschwüre Revplasmen Angeborne Näßbildungen Eingestemmte Brüche Kröpfe	8 — 4 6 2 1 4 11 8 46 12 10 3 3 24 4 2 1 1 4 5 14 1 5 1 6 — — 6 — 6	6 3 6 9 6 2 2 17 7 17 5 12 8 9 2 2 1 3 12 5 4	6 2 1 1 8 3	4 5 2 9 7 3 16 5 21 6 14 13 1 1 9 8 1 10 5 7 2 5	14 2 12 12 1 2 17 6 26 19 11 3 3 23 4 8 3 - 4 6 21 5 5 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	16 2 3 5 12 3 15 2 16 14 12 - - - - - - - - - - - - - - - - - -	6 -2 1 10 - 17 5 31 8 18 7 1 18 5 10 1 1 3 4 -2 8	11 1 1 - 5 8 1 16 2 16 7 10 6 1 2 1 2 4 - - - 4 10 4 8 4 10 4 8 10 4 10 4 10 4 10 4 1	34 4 3 8 36 6 36 6 55 25 148 65 47 21 10 81 20 72 14 18 5 6 6 6 8 6 8 6 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8	37 11 28 33 6 5 64 16 67 32 50 39 1 15 5 8 4 2 2 19 37 15 26 15 27	71 153 39 64 39 9 11 119 41 215 97 60 11 96 25 40 10 4 14 39 109 29 44 20 8 11 55	18	42 5 1 12 27 20 5 5 53 22 129 58 26 ———————————————————————————————————				
Summe des Quartaleintritts	189		222		206		175)6	792		1375	358		289	316 890	285	166
Auf Hrn. Dr Emmert's Abtheilung*)		398		3	75 438		371		285 1660		19 30 41	Total der medizin. Ab theilungen.		gifchen Abthei=		hei=	

Uebersicht der Kurhauspatienten nach Heimath und Wohnort, 1866.

	Vener	ische.	Hauth	ranke.	R	drätige.		Total					
Amtsbezirke.	Kantonsbürger	Ausländer	Kantonsbürger	Ausländer	Kantonsbürger	aus andern Kantonen	Ausländer	Kantonsbürger	aus andern Kantonen	Ausländer	Zusammen.		
Aarberg Aarwangen Bern Biel Büren Burgdorf Gourtelary Delsberg Grlach Franbrunnen Freibergen Frutigen Interlaken Ronolfingen Laupen Münfter Neuenstadt Nidau Oberhasle Pruntrut Schwarzenburg Seftigen Signau Nieder=Simmenthal Dber-Simmenthal Thun Trachselwald Wangen Ohne Aufenthalt	2 12 114 15 5 34 6 1 16 - 2 10 22 6 - 1 11 - 1 3 15 10 3 2 2 6 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	- 5 1 - 1 - - - - - - - - - - - - - - -	4 9 43 2 5 12 3 -3 14 2 3 2 7 2 2 2 2 1 2 2 3 4 3 1 4 3 1 4 1 2 1 2 1 2 1 2 1 2 1 4 1 4 1 4 1 4	- 4 - 1	135 39 758 39 34 220 15 15 159 6 14 134 33 14 7 23 4 -21 101 52 21 175 48 43 181	8	1 1 59 15 	142 60 915 56 44 266 24 2 9 189 2 11 26 163 41 16 10 36 5 3 26 121 64 27 7 100 58 49 255	3 1 - 4 3 2 - 19 1 8	- - - - 10 - 2	152 63 1109 86 54 295 2 12 203 2 11 48 173 45 19 16 39 6 3 26 125 67 29 59 420		
Total	386	9	158	5	2183	358	189	2727	358	203	3288		